

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Deutschland
Tageblatt Riesa.
General Nr. 20.
Beilage Nr. 22.

Geschefflitz
Dresden 1884.
Girokasse
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtskanzlei beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliche Seite bestimmt Blatt.

Nr. 119.

Mittwoch, 23. Mai 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zulage. Für den Fall des Eintrittes von Brotdienstverzweigungen, Schätzungen der Bühne und Materialienpreise belahnen wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen die bis zum Ende des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß zu bezahlen; eine Zulage für das Erstellen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 20 mm breite, 8 mm hohe handschriftliche (6 Silben) 20 Gold-Pfennige; bis 20 mm breite Kalligraphie 100 Gold-Pfennige; zeitgenössische und tabellarische Satz 50%, Aufschlag, feste Karton. Beauftragter Redakteur erhält, wenn der Bezug verfüllt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät, Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Höchstige Unterhaltungsbelage. Gedächtnis an der Elbe. — Um halbe höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsbetriebs — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Englands Antwort zum Kellogg-Pakt.

Die Stellungnahme Englands an der amerikanischen Konferenz ist ungefähr so ausgefallen, wie man es sich nach allem, was bisher bekannt geworden war, vorgestellt hatte. England bewegt sich mit seiner Antwort ungelöst auf der französischen Linie, sucht jedoch in der Formulierung möglichst nahe an die amerikanischen Wünsche heranzukommen. Die Stellungnahme ist noch Rückfrage bei den Dominien erfolgt und läßt sich auch inhaltlich im Rahmen der britischen Weltmaßnahmen. Außerdem läßt die Antwort erkennen, daß Chamberlain in den Verhandlungen mit Frankreich bereits ein festes Augenhändnis gemacht hat, das sich auf die bündnispolitische Sonderlage Frankreichs bezieht. Die Erklärungen, die Kellogg selbst zu seinem Vorschlag gegeben hat, als er über das Verhältnis des Paktes zu den bestehenden Verträgen sprach, haben den Inhalt und zum Teil wohl auch den Umgang der englischen Note bestimmt. Diese Note hat den Zweck und zeigt ihn sehr deutlich, den Frankreich den Beitritt zu dem Pakt zu erleichtern. Es fragt sich nur, ob die Fähigkeit dieser Brücke, die England bauen will, in genügend tragfähigen Grund hineingeprägt werden können, um ein Werk von wirklich praktischer Bedeutung zu schaffen. In einem Teil der englischen Presse ist man der Ansicht, daß Chamberlain Frankreich weiter entgegenkommen ist als es sich im Hinblick auf die Beziehungen zu Amerika für zweckentsprechend halten läßt. Das Bedürfnis nach Unterstützung in der antirussischen Politik hat hier England wohl weiter getrieben, als es unter anderen Verhältnissen gegangen sein würde.

Die englische Antwort ist recht unklar im Bezug auf die Festlegung derjenigen Bündnisvereinbarungen, die mit dem Kellogg-Pakt in Einklang zu bringen sind. Es besteht Unebereinstimmung mit der deutschen Note darin, daß das Völkerbundesstatut und die Locarno-Verträge nicht im Widerspruch zu dem Grundgedanken des Weltfriedensstaats zu stehen brauchen, sobald man den Völkerbund und die Locarnoverträge auf ihren leichten und wie man annehmen sollte, für alles Taktische entscheidenden Sinn zurückführt. Wie steht es nun aber mit den militärischen Sonderverträgen und Bündnissen Frankreichs, die eine deutlich spürbare Spur gegen die mitteleuropäischen Mächte haben? Dieses System von Bündnis ist in England durchaus nicht beliebt. Daß etwa der amerikanische Senat sich mit diesen umstrittenen und gefährlichen Abmachungen abfinden kann, ist auf seinen Fall zu erwarten. Es ist sicherlich nicht der Sinn des amerikanischen Friedensschrittes, daß Polen und die kleine Ukraine mit ihrem Militärbündnissen auf diese Weise durch Amerika funktionieren werden, nachdem Amerika sich nicht nur von diesem Teile der europäischen Politik, sondern sogar vom Völkerbund und den aus dem Völkerbundspakt sich ergebenden Verpflichtungen herausgeholt hat. Allmählich treten die großen politischen Referatengebiete immer deutlicher auf. Die amerikanische Monroe-Doktrin umfaßt Panama und Nicaragua. England hat sein Weltreichsgebiet herausgenommen und ausdrücklich den Grundsatz betont, daß die Engländer sich durch keinen Vertrag davon behindern lassen wollen, die Unvergleichlichkeit ihres Empires zu schützen, wenn irgendwo eine gegnerische Macht, z. B. in Ägypten, in den Gebietenkreis des englischen Reiches eindringen sollte. So werden auch andere Mächte ihre „lebenswichtigen“ Sonderfordertungen stellen, z. B. Japan in Schantung und der Mandchurie, Italien mit Fäuligkeit auf die aus seinem Bevölkerungsraum sich ergebenden und immer wieder betonten Ausdehnungsbedürfnisse. Das amerikanische Gesetz, das den Sabotagekrieg des Friedens aufzufangen soll, dürfte also durch die verschiedenen Einwände und Ausnahmeforderungen so durchlöchert werden, daß es nur noch ein Sieb darstellt und zum praktischen Gebrauch ungeeignet ist. Das ist aber sicherlich nicht der Sinn eines Schrittes, an welchem vor allem die Großmacht und Ausdehnungsfähigkeit eines Willens imposant war, einmal von Grund auf die heillos verwinkelten und gefährlichen politischen Verhältnisse zu klären. Der Konsens sollte durchgesetzt werden, weil es sich als neuer unmittelbar herausgestellt hatte, ihm zu entwirren. Die französischen Absichten, von denen England zum mindesten nicht abgelenkt ist, wollen aber keine Berücksichtigung und nicht einmal den Versuch einer Entwirrung der politischen Verknüpfungen. In Deutschland hatte man dem amerikanischen Entwurf so rückhaltslos und aus innerer Überzeugung befahend zugestimmt, weil er bei wirklicher Durchführung nicht in den Entwicklungen und Halbheiten stecken bleiben würde, wie sie der Völkerbund immer wieder anzuzeigen hat. Man wird die amerikanische Antwort abwarten müssen. Die englische Erklärung hat wenigstens den Vorzug vor der französischen Note, daß sie noch auslegbar ist und nicht von vornherein alle Wege ins Freie verzerrt.

Der Verfassungstag als Nationalfeiertag?

○ Berlin. Der Reichsratsausschuß für innere Verwaltung, Gesetzesordnung und Verfassung beschloß sich dem B. T. aufzugehen, in vertraulicher Sitzung mit dem Antrage Bezeichnung auf Erhebung des Verfassungstages zum Nationalfeiertag.

Der Bericht des Reichsratsausschusses kommt in der nächsten Vollsitzung des Reichsrats am Donnerstag nachmittag zur Verhandlung.

Wie der Vorstand meldet, stimmt der Gesetzesordnungsausschuß des Reichsrats dem preußischen Antrag zur Erhebung des Verfassungstages zum Nationalfeiertag zu.

Die erste offizielle Fahrt des Opel-Racetentwagens.

Berlin. (Funkspruch.) Auf der Autobahn stand heute vormittag die erste offizielle Fahrt des Opel-Racetentwagens statt. Die Vorführung ist voll gelungen. Erich von Opel startete mit dem Wagen um 10 Uhr 45 und fuhr die Strecke mit einer Höchstgeschwindigkeit von 105 Kilometer. Um nicht die Unbedecktheit zu gefährden, war der Start 100 Meter vor der Tribüne entfernt verlegt worden. Die geladenen Gäste und die Einwohner nahmen ihn zuerst durch plötzliche Startdetonationen wahr, gleich darauf laufte der Wagen auch bereit mit einem riesigen Feuerwerk

schweif vorbei. Nach der Fahrt wurden Erich von Opel, Sonder und Wallers lärmisch gefeiert. Unter den Gästen befanden sich unter anderen Reichsfinanzminister Dr. Röbler, Reichsernährungsminister Schiele, Staatssekretär Zweigert vom Reichsinnenministerium, Staatssekretär Meinhart, Major von Hindenburg, Staatssekretär Rumburg von der Reichsbahn, der preußische Inneminister Grzesinski, Polizeipräsident Breygels, Polizeikommandant Heimannsberg, Bürorätsident Weiß, der Reichskommissar für die öffentliche Ordnung, Quenzer.

Die Möglichkeiten der Kabinettbildung im Reich.

Volkspartei für Große Koalition? —

Stresemann bleibt?

○ Düsseldorf. Nachdem sich als Ergebnis der Reichstagswahlen vom 20. Mai herausgestellt hat, daß weder eine rein bürgerliche Regierung, wie sie bisher bestand, noch die sogen. Weimarer Koalition sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützen könnten, erörtert man in parlamentarischen Kreisen lebhaft die Möglichkeit der sogen. Großen Koalition, bestehend aus Sozialdemokraten, Zentrum, Deutscher Volkspartei und Demokraten. Die Initiative zur Bildung der Regierung geht, sobald das bisherige Kabinett seinen Rücktritt erklärt hat, zunächst dem Reichspräsidenten. Man zweifelt aber nicht daran, daß dieser sich zuerst an die Sozialdemokratie als die stärkste und sogar mit Vorsatzgewinnen aus dem Wahlkampf ausrückende Partei wenden wird. Man ist in parlamentarischen Kreisen auch davon überzeugt, daß die Sozialdemokraten einen Mann zur Verfügung stellen und daß dieser sich dann bemühen wird, ein Kabinett der Großen Koalition zu gestalten, wie es dem Wahlergebnis entspricht. Schon vor dem Amtsantritt des gegenwärtigen Kabinetts Marx ist ja auch eine Regierung der Großen Koalition angekündigt worden. Sie zweiferte nicht an der Haltung des Zentrums und der Demokraten. Der Wahlkampf hat noturgemäß an der Stellung dieser beiden Parteien zur Frage der Großen Koalition nichts geändert. Wer auch bei der Deutschen Volkspartei, die vor fünf Wählertagen ein Zusammengesetz mit den Deutschen Nationalen der Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten vorsiegt, begegnet heute der Gedanke der Großen Koalition keinen grundlegenden Bedenken mehr. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger von maßgebender volksparteilicher Seite hört, wurde diese Partei sich zu Verhandlungen über die Große Koalition bereit erklärt, falls die Sozialdemokraten mit einem solchen Vorschlag an sie herantreten. Ob diese Verhandlungen zu einem Erfolg führen, würde von den Sicherungen abhängen, die die Sozialdemokratie der Deutschen Volkspartei anzugeben bereit wäre.

Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß es zu irgend welcher Fühlungnahme zwischen den Parteien bisher noch nicht gekommen ist. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die endgültige Mandatsverteilung nach Ablauf der Erklärungsfristen usw. er-

geraume Zeit nach Wünsten vorliegen wird. Mit ernsthaften Verhandlungen über die Kabinettbildung rechnet man überhaupt erst nach dem Zusammentritt des Reichstags, den man nicht vor dem 12. Juni erwartet.

Da aber mittbin die sozialen Grundlagen der Regierungsbildung noch ungeklärt sind, so erüccen Kombinationen über die persönliche Zusammensetzung des neuen Kabinetts erstmals recht als möglich. Manche Parlamentarier machen allerdings schon heute daran anmecker, daß außenpolitische Gründe für ein Verbleiben Dr. Stresemanns auch in dem neuen Kabinett sprechen. Im Gegensatz dazu behauptet ein Düsseldorfer Parteigänger, man wolle Dr. Stresemann mit Rücktritt auf seinen Verdienststand zur ständigen Lebendigkeit nach dem Ende veranlassen. Die Gründe dafür liegen zum Teil auch darin, daß zwischen dem Minister und einigen maßgebenden Persönlichkeiten der Volkspartei Meinungsverschiedenheiten entstanden seien, sodass ein weiteres Verbleiben Dr. Stresemanns an der Spitze der Partei den Austritt einiger Mitglieder zur Folge haben würde. Der hauptsächliche Vorwurf sei, daß Dr. Stresemann schon zu Beginn des Wahlkampfes ziemlich einseitig für die große Koalition sich eingesetzt habe.

Von maßgebender volksparteilicher Stelle wird jedoch dem Nachrichtenbüro des B.Z. erklärt, daß diese Behauptungen sämtlich völlig aus dem Guß gerissen sind. Man verneint im Grundsatz hiermit auf den Wahlkampf der DVP, in welchem gerade mit Rücktritt auf die schwere Entlastung des Parteiführers diesem treue Freigiebigkeit versprochen wurde.

Zentrum nur 61, Bayerische Volkspartei 17 Mandate.

Zu dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis kommt eine weitere Korrektur. Wie das Nachrichtenbüro des B.Z. erfährt, ist der in der Wahl gewählte Abg. Bayreuther nicht dem Zentrum zugeschlagen, wie es die erste amtliche Meldung tat, sondern der Bayerischen Volkspartei. Damit erhältigt sich die Zahl der Zentrumsmandate im neuen Reichstag von 62 auf 61, während sich die Zahl der Bayerischen Volkspartei von 16 auf 17 erhöht. An zweiter Stelle nenne die Wahlauswahl den bisherigen Zentrumabgeordneten Hofmann-Ludwigshausen. Dieser ist in der Wahl nicht gewählt worden, er ist aber, wie weiter hören, auf der Reichsliste des Zentrums gewählt.

Seinen tiefsten Punkt erreicht. Die Deutschen Nationalen haben 1924 mit 22,4% ihre größte Stärke erreicht und sind augenblicklich wieder auf 15% heruntergegangen. Die Wirtschaftspartei hat mit den Jahren 0,8%, (1920), 3,2%, (1924 Mai), 4,8% (1924 Dezember), augenblicklich mit 4,7%, ihren höchsten Stand erreicht. Die Demokraten sind ständig in ihrem Bestand zusammengezogen und zwar von 17,8% der Nationalversammlung auf 6,1% des gegenwärtigen Reichstages. Diese Zahlen weisen recht gut die politische Stimmungsbewegung im neuen Deutschland wieder.

Paul Boncour und die deutschen Bahnen.

○ Paris. Einem Mitarbeiter des auf der äußersten Rechten stehenden nationalsozialistischen „Gaulois“ gegenüber äußerte sich der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour zu den deutschen Wahlen. Die Einbrüder, so sagte er, sind vom Standpunkt der Zukunft des Friedens aus unbestreitbar gut; aber ich glaube nicht, daß die durch die Wahlen entstandene neue Lage über folgenden Rahmen hinausgeht: Günstige Lage für eine moralische Annäherung und leichtere Verhandlungen. Die Sozialdemokraten sind Patrioten, und ich mache ihnen daraus keinen Vorwurf. Ich bin sogar mehr als einmal ihren Angriffen ausgesetzt gewesen; denn sie wissen, daß ich die Arbeitseinschränkung nicht ohne Gewährung berechtigter Kompenstationen, Garantien und Sicherheitsförderung ins Auge fassen könnte. Wie müssen entschlossen sein, aus den deutschen Wahlen die für Europa und die Welt sich ergebenden Vorteile zu ziehen. Ohne im geringsten ihre Bedeutung und ihre Wohlthat, die sie enthalten können, verringern zu wollen, wiederhole ich aber, daß die großen Schwierigkeiten fortbestehen und daß im Interesse beider Länder Vorsicht am Platze ist.

Die „Italia“ wieder aufgestiegen.

Kings Lynn. (Funkspruch.) Die „Italia“ ist heute früh um 4 Uhr 40 Minuten bei günstigem Wetter wieder aufgestiegen.

Das Störleberhüttis der Parteien in den deutschen Reichstagen.

Das Ergebnis der letzten Reichstagswahlen erhält seine besondere Bedeutung, wenn man es in die Nachkriegsentwicklung des letzten Jahres einreicht und nicht nur auf die jetzt vergangenen Wahlen bezieht. Seit dem Bestehen der deutschen Republik hat es mit der Nationalversammlung 5 Wahlverträge gegeben. 1920 trat der erste Reichstag zusammen, nachdem in der Nationalversammlung die Verfassung beschlossen war. Das Jahr 1924 brachte zwei Wahlen im Mai und Dezember. In der Nationalversammlung kamen die Sozialdemokraten, die damals noch in zwei Gruppen zerfielen, mit 43,9% der Abgeordnetenstimme nahe an die Mehrheit heran. Die Kommunisten hatten sich in Ablehnung des demokratischen Staates überhaupt noch nicht an der Wahl beteiligt. Das Zentrum, von welchem die Bayerische Volkspartei noch nicht abgespalten war, erzielte 21,6%, die Deutschen Nationalen 10,5%, die BVP 4,5%. Die Sozialdemokratie erreichte 1920 noch einmal 37%, im Mai 1924 mit 21,2%, auf ihren tiefsten Stand, erreichte Dezember 1924 6,5%, und stieg jetzt wieder auf 8,1%. Das Zentrum hat sich etwa in der gleichen Stärke seit 1920 erhalten, jedoch augenblicklich mit 12,7%.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Lebhafte Aussprache um den 6 Uhr-Ladenabschluss. — Eine Dampfschiffhaltestelle auf kommunaler Seite vorgelebt. — Erweiterung des Schlachthofes. — Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes für den Arbeitsnachschlag.

Die heutige öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, die von 17 Uhr ab in der Aula der Oberrealschule stattfand, war von 29 Damen und Herren des Kollegiums besucht. Es fehlten die Herren Stadt. Adler (Bürgerl.) und Mehlhorn (Soz.). Am Ratsstuhl hatten die Herren Erster Bürgermeister Dr. Scheider und Bürgermeister Hans Loh genommen. Der Zuschauerraum, der sich gestern wieder einmal als unzulänglich erwies, bot ein ungewöhnliches Bild. Ein großer Teil der Bürgerlichen Fraktion war anwesend, um gleichsam gegen die geplante Einführung des 6-Uhr-Ladenabschlusses zu protestieren und das beobachtete Interesse an der Behandlung dieser Angelegenheit zu befunden. Über auch aus sonstigen Kreisen der Einwohnerchaft war der Zuschauerraum sehr gut besetzt. Er leerte sich merklich nach Beendigung der Beratungen des Punktes, den 6-Uhr-Ladenabschluss betr. Da sich die Sitzung infolge der zeitigen Tagesordnung sehr in die Länge zog, verliehen verschiedene Zuhörer nach und nach den Saal, immerhin fiel ein erheblicher Teil wacker bis zum Schluss der Sitzung aus. Zum Leidteil der Pressevertreter herrschte gekrämpft wieder einmal ein äußerst lärmendes hin und her. Das fortgesetzte Helfen und Schütteln der Tür beeinträchtigte die Aufnahme des gesprochenen Wortes sehr erheblich, da durch die Unruhe den Pressevertretern Begeistertheit so manches entzogt. — Die Sitzung leitete Herr Stadt. Vorsteher.

Der Geschäftsauftrag beantragte Herr Stadt. Tröger namens der bürgerlichen Fraktion, Punkt 24 der Tagesordnung, der als erster Punkt auf die Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung gesetzt worden war, in öffentlicher Sitzung zu beraten. Auch Herr Stadt. Tröger erfuhr, diesen Punkt öffentlich zu beraten. Um welche Angelegenheit es sich handelte, wurde nicht bekanntgegeben. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages der Rechten.

Es wurde ferner beschlossen, die Punkte 8 und 14 der Tagesordnung, Wahl von Elternvertretern in den Schulgutachten, zusammenfassend zu beraten.

Bewilligung der Mittel zur Instandhaltung der der Arbeiterfamilienkolonne und der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu überlassenden Räume vor Verabsiedlung des Haushaltplanes.

Es ist bekanntlich seinerzeit beschlossen worden, der Arbeiterfamilienkolonne Räume im früheren Schmiedehaus in der Siedlung „Neue Hoffnung“ und der Feuerwehr-Denkmal-Kolonne vom Roten Kreuz im früheren Feuerwehr-Depot am Technikum zu überlassen. — Das Kollegium erklärte sich einstimmig damit einverstanden, die Mittel zur Instandhaltung der Räume vor Verabsiedlung des Haushaltplanes zur Verfügung zu stellen.

Verkauf von ca. 90 Quadratmeter Land von Ulrsbach südlich an Schmiedemeister Urban.

Hierzu berichtete Herr Stadt. Billings (Bürgerl.), daß Herr Schmiedemeister Urban, Ulrsbach, gebeten habe, ihm das an sein Grundstück angrenzende städtische Land häufig zu überlassen.

Hieran wurde ein Protestschreiben, das von 14 Einwohnern unterschrieben wurde, verlesen. In dem Schreiben erheben die betroffenen Einwohner Einspruch gegen die Überlassung des Landes an den Gewinnschreiber. In der Sitzung wird darauf hingewiesen, dass durch den Verkauf des Landstückes den Einwohnern erhebliche Nachteile erwachsen würden, da dadurch die Einflut zu den angrenzenden Grundstücken gefährdet und den Einwohnern das Stück Land als Wäschereiplatz entzogen werde. Auch andere Gründe, die gegen eine Überlassung des Landes sprechen, wurden angeführt. — Herr Stadt. Vorsteher Günther schlug vor, die Angelegenheit, die sowohl vom Bauausschuss als auch vom Rat zu stimmend erledigt werden soll, nochmals dem Bauausschuss für nähere Prüfung zu überweisen. — Herr Stadt. Billings vertrat die Meinung, dass die von den Einwohnern vorgebrachten Gründe nicht ohne weiteres anerkannt werden könnten und bat, zuvor eine Besichtigung des in Frage stehenden Geländes vorzunehmen. — Herr Stadt. Bleiter (Komm.) erklärte, dass seine Fraktion grundsätzlich gegen den Verkauf städtischen Areals sei; sie werde gegen den Verkauf stimmen, umso mehr, als die von den Einwohnern angeführten Gründe berechtigt seien, da die Wohnungsbauten dort durch den Verkauf tatsächlich verschlechtert würden.

Es wurde einstimmig beschlossen, die Beschlussfassung zu vertagen und zunächst eine Besichtigung des betreffenden Geländes vorzunehmen zu lassen.

Verkauf des Flurstückes 649a an C. Neugäß.

Auch hierüber berichtete Herr Stadt. Billings. Es handelt sich hierbei um die häufige Überlassung eines an der Bismarckstraße gelegenen Landstreifens. Bauausschuss und Rat haben dem Gesuch stattgegeben und den Verkaufspreis auf 3 RM. pro Quadratmeter festgesetzt. — Das Kollegium trat der Ratssitzung gegen 2 Stimmen der Kommunisten bei.

Wahl eines Bezirksvorstechers und eines Stellvertreters für den 1. Bezirk.

Als Bezirksvorsteherin für den 1. Bezirk wurde die bisherige Vorsteherin Frau Schrotz, Klosterstraße, wieder gewählt. An Stelle der bisherigen Stellvertreterin Frau Schlimpert, welche von Stieglitz verzogen ist, wurde Herr Max Platz, Goethestr. 7, als stellv. Bezirksvorsteher für den 1. Bezirk gewählt.

Wahl eines Erstmannes in den Gewerbebezirken: ausdrücklich für den Bezirk der Stadtteil Greifswald.

An Stelle des nach Chemnitz versogenen bisherigen Mitgliedes des Gewerbeausschusses für oben bezeichneten Bezirk, des Herrn Betriebsleiters Ed. Seitzig, wurde Herr Stadt. Horn gewählt.

Wahl eines Erstmannes in den Schulausschuss für einen ausgeschiedenen Elternvertreter.

In der letzten öffentlichen Sitzung war bekanntlich für den zuständigen Elternvertreter im Schulausschuss des seitnerstens auf Vorschlag der bürgerlichen Fraktion gewählten Herrn Kaufmanns Stärke auf Vorschlag der sozialdemokratischen Fraktion Frau Hager gewählt worden, nachdem die Rechte, die die Annahme ihres Vorschlags durch die Abstimmung der Rechten ausgeschlossen erhielten, auf eine schriftliche Abstimmung als ausgeschlossen erachtet waren. Da durch das gegenwärtige Verhältnis die Partei in der Zusammenlegung des Ausschusses nicht mehr gewählt ist — die Bürgerliche und die sozialdemokratische Fraktion sind an Mitgliedszahl gleich stark, trotzdem gehören von sozialdemokratischer Seite 4, von bürgerlicher Seite nur 2 Elternvertreter dem Schulausschuss an —, hat die Bürgerliche Fraktion in einem Schreiben an den Rat gegen die unverhältnismäßige Belohnung des Schulausschusses durch Elternvertreter protestiert und um Rücktritt des Ausschusses gebeten. — Aus einem Schreiben des Rates, in dem eingehend zu der rechtlichen Frage Stellung genommen wird, war zu erkennen, dass nach den gesetzlichen Anordnungen dem Einspruch nicht entschieden werden könnte. Es wurde vorgeschlagen, einen Ausgleich in der künftigen Besetzung zu schaffen. — Hierzu erklärte Herr Stadt. Tröger, dass die Rechte von dem Bescheid des Rates Kenntnis nehme, dass sie sich aber nicht mit allen angeführten Punkten einverstanden erklären könne. Um den empfohlenen Ausgleich zu schaffen, bitte die Rechte, die sozialdemokratische Fraktion möge ihren Vertreter zurückziehen und der bürgerlichen Fraktion ihre vorgeschlagenen Vertreter überlassen, damit die Partei, wie solche das Urteil bestimme, gewahrt werde. — Herr Stadt. Vorsteher bemerkte, dass dieser Vorschlag für die SPD-Fraktion nicht annehmbar sei; die Wahl sei dadurch, dass die Rechte auf eine Abstimmung verzichtet habe, einstimmig erfolgt.

Die Wahl eines Erstmannes für den bisherigen Elternvertreter, Herrn Schmidtmeyer, der seine Kinder in die Volksschule mehr schickt, aus dem Schulausschuss ausgeschlossen ist, wurde abgelehnt.

Unterweitige Mitteilung des Elektrizitätswerkes Greifswald, Strompreise betr.

Das Kollegium nahm Kenntnis von einem weiteren Schreiben des Vorstandes und Ausschusses des E.W. Greifswald, die Strompreise für Kleinabnehmer betr. Auf eine erneute Eingabe des Rates, die auf Beschluss der Stadtverordneten erfolgt ist, wird mitgeteilt, dass es anerkannt werden müsse, dass die Strompreisregelung eine angemessene sei. Die gegenwärtigen Preise, die noch unter den Friedenspreisen ständen, bewegten sich auf der Mittellinie. Da der Strom noch unter Friedenspreis abgegeben werde, ohne eine weitere Preiserhöhung nicht erfolgen.

Einspruch des Rates gegen den Beschluss der Stadtverordneten, die Vertreibung der Stadt beim Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden betr.

In der vorhergegangenen Sitzung hatten die beiden linken Fraktionen beschlossen, anhelle des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Scheider sämtlich Herrn Bürgermeister Hans mit der Vertretung der Stadt beim Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden zu beauftragen. Gegen diesen Beschluss hat der Rat gegen 4 Stimmen Einspruch erhoben, da laut Paragraph 98 der Gemeinde-Ordnung die Vertretung dem leitenden Bürgermeister zufalle. — Herr Stadt. Löh (Soz.) erklärte, dass keine Fraktion sich mit diesem Einspruch nicht einverstanden erklären könne; sie halte vielmehr den gesuchten Beschluss aufrecht, da man der Meinung sei, dass durch die lebhafte Zusammensetzung der Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden nicht im Sinne der von der sozialdemokratischen Fraktion vertretenen Arbeiterschaft tätig sei. — Herr Stadt. Bleiter vertrat den Standpunkt der kommunistischen Fraktion, dass die Mitgliedschaft der Stadt überflüssig sei, weshalb er erneut den Abtritt beantragte. Dieser Antrag wurde gegen 8 Stimmen abgelehnt. Auch die Vorlage, dem Einspruch des Rates stattzugeben, wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Antrag der bürgerlichen Fraktion, Prüfung der Frage wegen Erhöhung der Gaspreise.

Ein Antrag der bürgerlichen Fraktion, das Kollegium wolle beschließen, den Betriebsausschuss zu beauftragen, zu prüfen, ob es angängig ist, den Gaspreis für Abnehmer, die Gas zu Heizungszwecken und bergl. benötigen, zu erhöhen, wurde von Herrn Stadt. Ribberger dahingehend beantragt, dass das städtische Gaswerk durch den Einbau des Kammertrocks in der Lage sei, mehr Gas zu liefern und dadurch die Möglichkeit größerer Rentabilität geboten sei. Es empfiehlt sich, um eine größere Gasabnahme zu erzielen, den Gaspreis für Sonderverbraucher entsprechend zu erhöhen. — Herr Stadt. Horn (Soz.) bezichtigte diesen Antrag als ein Agitationwerk und beantragte, die Angelegenheit ausschließlich dem Betriebsausschuss zu überweisen und kritisierte, dass man den Umweg über die öffentliche Stadtverordnetensitzung befürchte. Es scheine ihm nicht so, dass durch die Erhöhung des Kammerstroms der Gaspreis ohne weiteres herabgestellt werden könne. Es müsse berücksichtigt werden, dass zu den Gasbereitstellungskosten auch noch Anteilsbelasten zu decken seien. Uebrigens würden durch die Verabsiedlung des Vorschlags der Rechten in der Regel nicht die Abnehmer, sondern im wesentlichen andere Kreise den Vorteil haben. Der Betriebsausschuss werde prüfen, ob der Gaspreis für Kleinabnehmer erhöht werden kann. — Herr Stadt. Schinkel verwahrte sich gegen den Vorschlag, dass die Rechte Agitationsspolitik treiben. Es entpans sich ein Verteilungspflanzel zu der Frage: Antragstellung im allgemeinen. — Herr Sibyll. Bleiter erklärte, es sei begehrlich, dass die Sozialdemokratie immer wieder Moral- und Standesreden predigt. Auch alle von kommunistischer Seite gestellten Anträge würden als Agitationssanctus bezeichnet, während von sozialdemokratischer Seite behauptet werde, sozialdemokratische Anträge würden gestellt, weil sie Lebensnotwendigkeiten vertreten. Redner empfahl, die Gaspreise zu kaffen und die Frage ernsthaft zu prüfen, die Preise dem Einkommen der Abnehmer entsprechend festzusetzen. — Es wurde schließlich einstimmig beschlossen, die Angelegenheit dem Betriebsausschuss zu überweisen.

Durchführung des 6 Uhr-Ladenabschlusses und Einschränkung der für den geschäftlichen Verkehr freigegebenen Sonntage betr.

Hierzu hatte die sozialdemokratische Fraktion folgende Anträge eingebracht:

1. Der Rat wird erachtet, für das Gebiet der Stadt Niels den einheitlichen Gütekundenabschluss einzuführen.
2. Der Rat wird erachtet, die für den geschäftlichen Verkehr freigegebenen Sonntage einzuschränken.

Mit der Begründung der Anträge war Herr Stadt. Löh (Soz.) beauftragt worden. Er wies zunächst darauf hin, dass die Anträge aus sozialpolitischen Gründen erfolgt seien. Besonders die Einführung des 6-Uhr-Ladenabschlusses sei mit Rücksicht auf die Geschäftsanstellten eine dringende Notwendigkeit. Die Notwendigkeit eines Offenschildes bestehe nicht. Zu verwerfen sei vor allem auch die Verordnung, dass die Läden an 30 Tagen im Jahre sogar bis um 9 Uhr abends offen gehalten werden können. Auch die für den geschäftlichen Verkehr freigegebenen Sonntage müssten eine erhebliche Einschränkung erfahren. Nur in wenigen Fällen hätten die in den Ladengeschäften angestellten Handlungsbürokraten, Verkäuferinnen und Lehrlinge

den 8 Stunden-Arbeitstag. Es gäbe solch eine Regel, dass die Angestellten nach Ladenabschluss zu Verwaltungsbürokraten und Bergl. längere Zeit ohne besondere Vergütung in Anspruch genommen würden. Das laufende Publikum habe meist keine Vorstellung davon, welche Arbeitsleistung das verlaufende Personal zu vollbringen habe. jedenfalls liege nicht die geringste Verantwortung vor, den 7 Uhr-Ladenabschluss aufrechtzuerhalten. Auch die betreffenden Angestellten hätten ein Recht darauf, von der Neuerung der Stadt. Abstand zu nehmen. — Soweit Herr Stadt. Löh die Anträge zugunsten des in Frage kommenden Personals sachlich beurteilt, stimmen wir ihm gern zu. Eigentümlich aber muss es berücksichtigen, dass er sich anmaßte, die Stellungnahme der Geschäftsinhaber, von denen eine große Anzahl anwesend war, in einer Art und Weise abschaffte, die zuwider einer glatten Verbündung gleichkommt. Schon damit, dass er wiederholte den Ausdruck „Büdchen“ gebrauchte, hat er unsre einheimische Geschäftswelt unverdient herabgewürdigkt.

Ein bissiger Geschäftsinhaber, der allerdings gebeten hatte, seinen Namen nicht zu veröffentlichen, brachte in einem Schreiben den Antrag der SPD-Fraktion, während in einem Schreiben des Vereins für Handel und Gewerbe, des Innungs-Ausschusses, sowie des Handels-Spar-Vereins dringend gebeten wurde, von der Festsetzung eines früheren Ladenabschlusses Abstand zu nehmen.

Es sei heute an dieser Stelle nur kurz erwähnt, dass sich die Rechte unter Begründung ihrer Stellungnahme mit besonderem Nachdruck gegen den geplanten Gütekundenabschluss wandte und die Vorlage ablehnte. Auch Herr Stadt. Ribberger (Volksp. u. Rauh.) sprach gegen die Annahme des Vorschlags. Wir werden hierüber noch des näheren berichten.

Die sozialdemokratischen Anträge wurden nach ergiebiger Aussprache gegen 18 Stimmen angenommen.

Nunmehr ist der Entschluss des Maikollegiums abzuvarten. — Das entscheidende Wort wird gegebenfalls die Kreishauptmannschaft zu sprechen haben.

Bericht über eine Revision der Maivollzugsgefasse und der Stadtsteuerkasse.

Das Kollegium nahm von dem Revisionsergebnis zufriedenstellend Kenntnis.

Neubau eines Verwaltungsgebäudes für den Arbeitsnachschlag.

Die ungünstigen Räumlichkeiten, die gegenwärtig dem bissigen Arbeitsnachschlag für Verwaltungszwecke zur Verfügung stehen, erfordern dringend der Übille. Es ist daher die Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes geplant. Die Kreishauptmannschaft für Arbeitslosenversicherung hat es zwar abgelehnt, den Neubau zu errichten, sie aber bereits erklärt, die erforderliche Baumsumme innerhalb 15 Jahren zu tilgen, so dass der Stadt direkte Kosten nicht entstehen.

Es wurde einstimmig beschlossen, den Neubau errichten zu lassen. Die Baumsumme soll auf Anleihebewegen beschafft werden.

Auf Vorschlag des Rates soll eine architektonische Auslandsprüfung vorgenommen werden. — Herr Stadt. Schinkel warnte zur Vorsicht bei Festlegung der Preisstellung einer solchen Prüfung. — Herr Stadt. Boland machte verschiedene Einwendungen vornehmlich bezüglich des Platzes, an dem das Gebäude errichtet werden soll, da seiner Meinung nach die Frage der Strafregelung noch nicht geklärt sei. — Herr Stadt. Ribberger, dahingehend beantragt, dass das städtische Gaswerk durch den Einbau des Kammertrocks in der Lage sei, mehr Gas zu liefern und dadurch die Möglichkeit größerer Rentabilität geboten sei. Es empfiehlt sich, um eine größere Gasabnahme zu erzielen, den Gaspreis für Sonderverbraucher entsprechend zu erhöhen. — Herr Stadt. Horn (Soz.) bezichtigte diesen Antrag als ein Agitationwerk und kritisierte, dass man den Umweg über die öffentliche Stadtverordnetensitzung befürchte. Es scheine ihm nicht so, dass durch die Erhöhung des Kammerstroms der Gaspreis ohne weiteres herabgestellt werden könne. Es müsse berücksichtigt werden, dass zu den Gasbereitstellungskosten auch noch Anteilsbelasten zu decken seien. Uebrigens würden durch die Verabsiedlung des Vorschlags der Rechten in der Regel nicht die Abnehmer, sondern im wesentlichen andere Kreise den Vorteil haben. Der Betriebsausschuss werde prüfen, ob der Gaspreis für Kleinabnehmer erhöht werden kann. — Herr Stadt. Schinkel verwahrte sich gegen den Vorschlag, dass die Rechte Agitationsspolitik treiben. Es entpans sich ein Verteilungspflanzel zu der Frage: Antragstellung im allgemeinen. — Herr Sibyll. Bleiter erklärte, es sei begehrlich, dass die Sozialdemokratie immer wieder Moral- und Standesreden predigt. Auch alle von kommunistischer Seite gestellten Anträge würden als Agitationssanctus bezeichnet, während von sozialdemokratischer Seite behauptet werde, sozialdemokratische Anträge würden gestellt, weil sie Lebensnotwendigkeiten vertreten. Redner empfahl, die Gaspreise zu kaffen und die Frage ernsthaft zu prüfen, die Preise dem Einkommen der Abnehmer entsprechend festzusetzen. — Es wurde schließlich einstimmig beschlossen, die Angelegenheit dem Betriebsausschuss zu überweisen.

Herr Stadt. Horn gibt Aufschluss über die Verwendung dieser 30 Prozent vor Verabsiedlung des Haushaltplanes. Einige Straßen unserer Stadt bedürfen einer sehr dringenden Bearbeitung. Dieses muss aber sofort geschehen, die Arbeiten müssen jetzt in Angriff genommen werden, damit die Straßen noch im Sommer in einen angemessenen Zustand versetzt werden können. Der Finanzausschuss hat der Förderung des Bauamtes, den verwendbaren Betrag auf 60 Prozent zu erhöhen, abgelehnt. Es wurde hingegen der sofortigen Bereitstellung eines Monatigen Betrages zugestimmt. Auch der Rat hat diesen Vorschlag gutgeheißen.

Herr Stadt. Willkomm beantragte namens der SPD-Fraktion, falls bis 15. Juni der neue Haushaltplan nicht verabschiedet sein sollte, weitere 30 Prozent dem Bauamt zur Durchführung der Straßenbaumaßnahmen zur Verfügung zu stellen. — Herr Stadt. Schinkel wandte sich gegen den Gang der Straßenbaumaßnahmen; er äußerte die Meinung, dass die Arbeiten kaum in vorzeitiger Weise vorgenommen würden. — Herr Stadt. Tarnow (Soz.) befand die Wohlände, die durch die neue Verkehrsordnung der Stadt und den damit verbundene Verkehrsandrang auf gewissen Straßen hervorgerufen worden sind. Es verlangte im Interesse der Sicherheit, dass die Straßen in gutem Zustand erhalten werden sollen, um allen Erstürmungen standzuhalten.

Die Ratsvorlage und der Antrag der SPD-Fraktion wurden einstimmig angenommen.

Abrechnung über die im Stadtteil Weida errichteten 6 Heimstätten.

Von der erfolgten Abrechnung wurde Kenntnis genommen. Das Kollegium erklärte sich mit der vorgeschlagenen Regelung der Bauosten-Aufteilung einverstanden. Es bestrafte die erheblichen Überschreitungen an der Löbauer- und Damaschleistraße.

Verhandlung eines Berichtes zur vorstehenden Verhandlung des Schlesischen Landesberichtes in der Römermühle des Sächsischen.

Dort Stadt. Görlitz erhielt den Bericht. Die Reichsbank für Arbeitslosenversicherung hat dieses Vorhaben zu günstigen Bedingungen angedroht. Finanzaus- und Rat haben empfohlen, dass Vorhaben anzunehmen und die Urkunde auszufertigen. Das Kollegium stimmt der Vorlage einstimmig zu.

Klausur hat von der Reichsbank für Arbeitslosenversicherung bestätigt, dass Vorhaben auf die Mietguts-Reserve in Höhe von 150 000 RM.

Auch zu diesem Angebot wurde einstimmig beschlossen, die Summe von 150 000 RM. als Vorhaben anzunehmen.

Weisungsleistungen zu den Kosten für Kosten der Industriellen Betrieb durch Bezeichnung und Bezeichnung, Bezeichnung der Kosten für Turnhalle, Herrenausgabe und Autohaus und Kosten der Dampfmaschine aus genauer Bezeichnung des Betriebes an Sachsen.

Das steht. Benannt hat errechnet, dass die Kreisstelle für Bezeichnung der Kosten in soigen Grundsatz höchstens 6000 RM. das kostet. Bezeichnung jährlich 6700 RM. eindeutig Kosten für Turnhalle, Herrenausgabe und Autohaus aus Kosten der Dampfmaschine aus genauer Bezeichnung des Betriebes an Sachsen.

Den errechneten Beitragsleistungen stimmt das Kollegium zu.

Bei dieser Gelegenheit wies Herr Stadt. Billings auf die aufgezeigte getrennte Wirtschaft auf dem im Grundsatz befindlichen Turnhalle hin und bat, im Interesse des Turn- und Liegenschaftsbetriebs um Abstellung. Er empfiehlt weiter, an Stelle des dort aufgestellten provisorischen Gebäuden, schon aus Gründen der Sicherheit, einen wirklichen Gebäuden aufzustellen.

Herr Stadt. Vorsteher Günther bemerkte zu den Anregungen, dass diese Wirtschaft bereit ist in der letzten Bezeichnung bezeichnet worden seien und das demnächst Abhilfe geschaffen werden würde.

Um eine genaue Feststellung des Verbrauchs an Heizdampf zu erhalten, wurde der Eintrag von Dampfmotoren beschlossen und die erforderlichen Mittel bewilligt.

Erweiterung des Schlachthofes und Aufnahme einer Kälte von 110 000 RM. hieran.

Herr Stadt. Billings berichtete, dass der Schlachthof erweitert werden müsse. Verschiedene Räume, z.B. Kühlraum und der Raum für Schweineabfassungen, sind zu klein. Der Schlachthof muss eine Modernisierung erfahren, um den sich immer mehr anbauenden Verbeden voll und ganz zu gestalten. — Der Rat ist dem Beschluss des Schlachthof-Ausbauwesens beigetreten. — Das Kollegium erklärte sich einverstanden, die Aufnahme einer entsprechenden Anteile in die Wege zu leiten.

Bewilligung der Kosten für Herstellung einer Treppe und eines Weges nach der Dampfmaschinenstelle in Bromnitz.

Die Schlesisch-Böhmisches Dampfmaschinen-Gesellschaft hat sich bereit erklärt, auf Bromnitz für eine zweite Dampfmaschinenstelle zu errichten unter der Bedingung, dass die Stadt Riesa die Kosten für Herstellung einer Treppe und eines Weges übernimmt. Die Gesamtkosten würden sich auf rund 8500 RM. belaufen.

Herr Stadt. Wörth erklärte hierzu, dass vorlängen wolle, den Beschlussauschluss Großenhain zur Bereitstellung eines Kostenbeitrages heranzuziehen. Er wies weiter darauf hin, dass die Schiffahrtsgesellschaft zwar nicht immer das nötige Entgegenkommen den Wünschen der Bevölkerung gegenüber gezeigt habe, dass Bedürfnis der geplanten Haltestelle sei aber vorhanden. — Der Rat habe dem Projekt zugestimmt. Er hat den Rat, bei der Gesellschaft vorliebig zu werden, dass den an sie gestellten Wünschen in Bezug auf günstigere Fahrzeiten Rechnung getragen werde.

Herr Stadt. Wörth äußerte Bedenken, dass die geplante 2. Haltestelle, falls sie sich nicht ent sprechend rezipieren würde, womöglich schon im nächsten Jahre von der Dampfmaschinen-Gesellschaft wieder eingedrogen werden könnte. Herr Stadt. Wörth lehnte diese Vorlage ab, da man seiner Meinung nach die erforderliche Summe zu anderen Zwecken verwenden sollte.

Die Stadtvorlage wurde schließlich gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Es wurden außerdem der ursprünglichen Tagessordnung noch einige Punkte, Anregungen und Wünsche besprochen, bzw. zur Kenntnis genommen. (Bericht folgt.)

Die Sitzung erreichte um 10 Uhr ihr Ende.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 23. Mai 1928.

* Wettervorbericht für den 24. Mai 1928. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Teils nur schwach, teils zeitweise kräftig bewölkt. Nach langer Regenzeit zur Unbeständigkeit. Nach langer Regenzeit zu den Temperaturen bis auf gemäßigte Wärme ansteigend. Schwach bis mäßiges Windes aus veränderlichen Richtungen.

* Daten für den 24. Mai 1928. Sonnenaufgang 5.57 Uhr. Sonnenuntergang 19.57 Uhr. Monduntergang 9.34 Uhr. Monduntergang 0.01 Uhr.

1800: Der preußische Heer general Hans Joachim v. Rietz auf Wukra geb. (geb. 1786);

1826: Ferdinand Goch, Förderer des deutschen Turnwesens, in Leipzig geb. (geb. 1818);

1848: Die Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff auf Schloss Meersburg am Bodensee geb. (geb. 1797);

1872: Der Maler Julius Ritter von Carolsfeld in Dresden gest. (geb. 1794);

1915: Schloss bei Wiesbaden (bis 3. August).

* Polizeibericht. Wittenberg bis 28.5.28. Hier ein Berichter, der 27-28 Jahre alt, 1.00 bis 1.60 Meter groß, mit hellgrauer Windjacke bekleidet war, aufgetreten. Er hat billigen Kaffee zum Kauf angeboten und sich diesen im vorangegangenen lassen. Die Lieferung des Kaffees ist in seinem Falle erfolgt. — Weitere Geschäftigkeiten werden erachtet, beim Kriminalposten baldigst Anzeige zu erstatten.

* Ehe- und Sexualberatungskund. Herr Dr. med. Hetscher, Dresden, soll freitags, den 28. Mai, unmittelbar im Nebengebäude des Leichhauses Wittenberg eine Ehe- und Sexualberatungskund. Interessenten sollen besonders auf die bislang Bekanntmachung im vorausliegenden amtlichen Teil einstimmen gemacht.

* Personenbeschaffung. Der Sommerfahrt der Schlesisch-Böhmisches Dampfmaschinen-Gesellschaft tritt am 26. Mai er. in Kraft. Die erstenmalig aufgenommene Riesa, 18.00 Uhr ab Dresden nach Aussig und 15.00 Uhr von Aussig zurück nach Dresden, wird sicher vom Publikum sehr begrüßt werden. Die Aufnahme der beiden Motorbootfahrten 8.00 Uhr ab Dresden nach Herrnschützen und zurück, und 15.00 Uhr nach Bad Schandau und zurück wird noch besonders befürchtet. Der beliebte Konzertbahnhof Dresden führt bereits ab 18. Mai täglich um 11.00 Uhr nach Herrnschützen und zurück mit voller Schiffsspitze. — Wochen- und Werktagsfahrten, sowie Eisenbahnfahrten abfahren nach der Schlesisch-Schweiz und nach Weissen mit wohlweiter Benutzung von Bahn oder Schiff, gelangen auch weiterhin zur Ausgabe. Das Schlesisch-Böhmisches Dampfmaschinen-Gesellschaft

gesellschaft stimmt. — Die Sächsischen Dampfmaschinen, direkt und der Sächsischen Gesellschaft, werden an den Samstag, 12.5.28 ab Dresden-Terrassenstrasse, erstmals am 2. Juni er. wieder aufgenommen.

* Beirat für das Kind. Standort Montag, den 4. Juni, norm. 11 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft in Großenhain statt.

* Tagung der Wasser- und Windelemauer in Dauden. Der Handelsverein der sächsischen Bürsten- und Windelemauer stellt hier unter dem Vorstand des Obermeisters Häppel aus Dresden seine vierjährige Landesausstellung ab. In der umfangreichen Tagungsordnung nahm besonders die Eröffnung über den sächsischen Bürsten- und Windelemauer einen breiten Raum ein. Man gehörte das Vorgehen gewissenloser Unternehmer dar, die zum Schaden eines Bürgers beschuldigt, um die Wohlhabenheit des festen Bürgers für den Adel ihrer Waren auszunutzen. In Stelle des wegen Alters und Krankheit auscheidenden Obermeisters Häppel, der einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, übernahm Max Weiß-Dresden den Vorstand. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Dresden gewählt.

* Eröffnung eines Bedenkreeters. Die Kreisbaupolitik Leipzig hat dem Maschinenfabrik-Kessel in Leipzig für die von ihm am 7. Juli 1927 bewilligt und erst jetzt bekannt gewordene Errichtung eines Gebäudes vom Sohn des Erkennens im Elsterhochflussbecken.

* Aus dem Gemeinamen Ministerialblatt. Das Gemeiname Ministerialblatt entfällt in seiner Nr. 10 vom 18. Mai eine dritte Verordnung der Feuerwehrvorschriften und eine Verordnung der Verordnung über Bauabstellen für kinderliche Familien vom 7. Oktober 1926 betr. die Ersparung und Veranlassung der besonderen Bauabstellen für kinderliche Familien.

Drei Tage lang

wie die Sonnabend-Musikale des Riesa-Landesblattes des Blasenfestes wegen ausliegen. Große und kleine Anlässe mit allerlei Anlässen und Feierlichkeiten werden also während des Blasenfestes vorzülliche Belebung finden. Rechte Seite wird für gute Unterhaltung gesorgt.

Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa Gothestr. 59. Telefon 20.

* Kommunistische Anträge. Die kommunistische Landtagsfraktion hat erneut einen Antrag auf Landesauslösung eingebracht, da die Reichstagswahl deutlich zeigte, dass der politische Willen der sächsischen Bevölkerung in keiner Weise mehr mit der Zusammensetzung des Landtages übereinstimmt. — Ein weiterer kommunistischer Antrag verlangt unter Hinweis auf das Unglück beim Stadionbau in Bad Elster, die verantwortlichen Personen auf Rechenschaft zu ziehen und die Familie des Verunglückten auf Staatskosten zu versorgen.

* Die neuen Abgeordneten. Das Ergebnis der Reichstagswahl wird wahrscheinlich auch im Sächsischen Landtag infolge einer Veränderung noch sich zeigen, als der im Vierzigsten Wahlkreis gewählte Wirtschaftsvertreter Kaufmann Karl Lauterbach voraussichtlich kein Landtagsmandat übertragen wird. An seine Stelle wird dann der Schlossermeister Bergmann aus Grimma treten. Dagegen wird der auf die Linie Sächsisches Landvolk im Dresdner und Leipziger Wahlkreis doppelt in den Reichstag gewählte Sächsische Blasen-Schreiber Max Schreiber sein sächsisches Landtagsmandat beibehalten. An seine Stelle treten die bisherigen deutschnationalen Reichstagabgeordneten Gustavius G. A. Domisch und Dr. A. Philipp. — Im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau wird nach einer Blasenmeldung auch der neu gewählte deutschnationale Obermeister Franz Biener das Mandat aufgegeben Reichstagmandat nicht annehmen. Für ihn steht der Bergwerksdirektor Dr. Walther Rademacher wieder in den Reichstag ein.

* Überwachung des Verkehrs mit Sammel. Der Präsident des Landesliniennamistes Dresden hat gemäß Paragr. 124 des Gemeindesollgesetzes mit Erteilung einer Verordnung des Reichstags mit Sammel erlassen. Die Verordnung unterwirft Händler, Hersteller, usw. bemalter Sammelwaren gewissen Aufsichtsmaßnahmen in bezug auf Füllung. Die Verordnung, die besonders für die Industrie des Lausitzer Grenzborts von Bedeutung ist, wird in der heutigen Nummer der Sächsischen Staatszeitung veröffentlicht.

* Nationelles Gedächtnissachen. Im Rahmen der physikalisch-technischen Abteilung der Sachsenbau 1928 "Die Technische Stadt" sind in Halle 10 (Technische Hochschule) auf dem Stande für "Ankerverfahren" Übungsbispiel von völlig aus dem Kopf, d.h. nach dem Erinnerungsbild bezeichneten Handflächen von Maschinenteilen mit den nach Schädigung eingebrachten Maschinenteilen und Vergleich mit den Wahlen der Bezeichnung und der Wirtschaftlichkeit nach dem Verfahren von Prof. C. Kewitz-Dresden ausgestellt. Die Modelle, die vor Anfertigung der Flaschen den Lebenden zu fülliger Beobachtung in die Hand gegeben werden, beim Beziehen selbst oder nicht vorliegen, sind zum Teil in natura ebenfalls ausgestellt.

* Kaufmannsgebälfentagung. Der Deutschen-nationalen Handlungsbüroverband veranstaltet vom 8. bis 11. Juni in Dresden seinen 21. Verbandstag, woan zahlreiche Vertreter aus dem Reichs-, den abgetrennten und besetzten Gebieten sowie aus dem Auslande erwartet werden. Verbündeter hiermit ist der 18. deutsche Kaufmannsgebälfentag, der am Sonntag, den 10. Juni eine öffentliche Kundgebung im Circus Carreras plant.

* Glashütte. Die Kirchengemeinde Glashütte-Althalden unterrichtet am Sonntag, den 3. Juni, eine Auferstehung nach Wittenberg, Unterkunft 9 Uhr 58. Hier werden die Auferstehende, das Auferstehungsamt, das Auferstehungsmuseum, das Melanchthonhaus, die Schlosskirche, die Stadtkirche und natürlich der Friedhof besichtigt, wo die Toten Luthers, Magdalene begraben liegen. Um 1 Uhr Mittagsessen im Schlossgarten, Rückfahrt 4.50 Uhr, Unterkunft in Riesa 7 Uhr 7. dann Weiterfahrt nach Sebnitz, Unterkunft dort 7 Uhr 40. — Die gesamte Fahrt Glashütte-Wittenberg-Althalden einschließlich aller Besichtigungsgebäude und des Wittenberger Parks kostet höchstens 8.—. Die Anmeldungen werden bis zum 31. Mai abends 7 Uhr im Wittenberger Rathaus entgegengenommen. Auch Mitglieder anderer Kirchengemeinden sind willkommen. Am 2. Sonntag, nachmittag 4 Uhr, veranstaltet sich die Auferstehung an der Auferstehung in der Kirche zu Glashütte. Hier wird Ihnen ein Vortrag darüber gehalten werden, was Sie auf der Reise alles zu sehen bekommen.

* Großenhain. Die Großenhainer Handelsmannschaft ist die hier bestehenden Gesellschaften und Vereine teilnehmen werden. Es sei darum beigegeben, dass die Handwerkswoche Sonntag, den 17. Juni, stattfindet, damit dieser Tag möglichst von anderen Vereinsveranstaltungen freigehalten werde. Da an der gleichen anderen Handelsmannschaften teilnehmen, ist für diesen Tag mit ziemlichem Fremdenbesuch in unserer Stadt zu rechnen.

* Großenhainer Handelsmannschaft auch die hier bestehenden Gesellschaften und Vereine teilnehmen werden. Es sei darum beigegeben, dass die Handwerkswoche Sonntag, den 17. Juni, stattfindet, damit dieser Tag möglichst von anderen Vereinsveranstaltungen freigehalten werde. Da an der gleichen anderen Handelsmannschaften teilnehmen, ist für diesen Tag mit ziemlichem Fremdenbesuch in unserer Stadt zu rechnen.

* Mohrmann. Selbstmord eines Gemeindeschreiters. Der seit Mittwoch vorläufig Woche vermittelte Gemeindeschreiter Kurt Hahn wurde am Montag vormittag auf dem Harlendorf erbärgt aufgefunden. Ursache des Selbstmordes dürften Veruntreuungen in der von ihm verwalteten Kasse der bislangigen Sektion des Textilarbeiterverbandes sein.

* Freiberg. In Stelle des in den Ruhestand getretenen Landgerichtsdirektors Siebold ist Amtsgerichtsdirektor Dr. Ritschel in Freiberg zum Landgerichtsdirektor und königlichen Vertreter des Präsidienten und Amtsgerichtsrat Siebold zum Vorsitzenden des Gemeinsamen Schöffenrates Freiberg mit der Amtsbezeichnung Amtsgerichtsdirektor ernannt worden.

* Dresden. Tod eines Großindustriellen. Im 80. Lebensjahr starb hier der Fabrikbesitzer Kommerzienrat Georg Karl Adolf Heyde, Inhaber einer Binnoldenfabrik in Dresden-Reudnitz, Mitglied des Aufsichtsrats der Vereinigten Elektrochemischen Werke A.G. Heyde war Mitbegründer des Verbandes Sächsischer Industrieller, dessen Vorstand er lange Jahre gehörte.

* Dresden. Nächtlicher Überfall. Nachts wurde eine Frau, die im Begriff war, ihren in der Ausstellung beschäftigten Ehemann abzuholen, auf der Wiener Straße unweit einer Baustelle von einem Unbekannten überfallen. Er packte sie von hinten am Hals, hielt ihr den Mund zu und schleppte sie in die Baustelle, wo er sie dann am Bahndamm niederknallte. Durch das Geräusch in einem der benachbarten Häuser wurde der Täter von seinem Vorhaben abgebracht und erging die Flucht.

* Dresden. Wissenswerteste Festnahme in der Dresdner Heide. — Zwei gefährliche Gelehrte wurden unglücklich gemacht. Am gestrigen Dienstag in der 4. Morgenstunde beobachteten sich der in Röhrsdorf-Heide stationierte Gemeindeschreitermeister Koch und der zuständige Forstbeamte Wagner aus Niederhain auf einer Streife durch die Dresdner Heide. Als die beiden Beamten die Abteilung des Staatsforstreviers durchschritten, hörten sie eine Anzahl verdächtiger Schüsse, weshalb sie begleitlicherweise und pflichtgemäß der Richtung nachgingen. Unweit vom Werdorfer Weg und in altem Nadelwald standen die beiden Gelehrten auf zwei recht gefährliche Gelehrte, die dort angeblich schon seit drei Tagen in einem Bett lauerten. Durch rasches Zurechtkommen konnten die beiden Gelehrten überwältigt und gefangenommen werden. Es waren zwei angebliche Maler-gelehrte aus Berlin, die drei geladene Schußwaffen und überdies noch rund 400 Schußsäcke Munition im Besitz hatten. In dem Bett befanden sich noch ein Spitztuscher und andere Dinge. Beide wurden gefestellt dem Landgericht am Münchner Platz zugeführt. In den Mittagsstunden dauerten die beobachtlichen Ermittlungen über deren Verdächtigkeiten um, noch fort. Man vermutet, dass hier ein recht guter Fang gemacht worden ist. Was diese angeblichen Gelehrten Maler-gelehrten alles auf dem Herdholz bereits haben, und was sie sonst im Schilde führen, dürfte bald klar geklärt werden. Die in so zeitiger Morgenstunde abgelegten Schüsse sollen, wie hierzu verlaufen, nur zu Übungszwecken resp. aus Spielerei erfolgt sein. Jedermann sieht bereits leicht, dass hier zwei recht gefährliche Gelehrten gelegentlich dieser Morgenstunde durch die zuständigen Gemeindeschreiter unglücklich gemacht worden sind. Über das weitere Ergebnis der Ermittlungen wird noch zu berichten sein. Man kann auch annehmen, dass es sehr leicht zu einer gegenseitigen Schießerei hätte kommen können, wenn nicht so überraschend und frödig zugelaufen worden wäre. Und was hier alles in der so gern zur Erholung aufsuchenden Heide und besonders in jener Gegend aufhält, zeigt eben aus neue diese Festnahme. Erst am Mittwochabend konnte in dem betreffenden Abschnitt, wie kurz berichtet worden ist, ein Bauschlosser Schöne aus der Stadt Viechen festgenommen worden, der seit Jahresfrist in Röhrsdorf-Heide als Entzöder aufgetreten war, und der in einer ganzen Anzahl Fälle Frauen und Mädchen belästigt hat. — Bei der Festnahme der beiden geüblichen Gelehrten in der Dresdner Heide am Dienstagmorgen wird noch folgendes berichtet: Die beiden angeblichen Maler-gelehrten aus Berlin nannten sich Bernhard Leitner, geboren 1907 und Herbert Leitner, geboren 1908. Außer den drei geladenen Revolvern und den rund 400 Schußsäcken Munition wurden noch zwei schwere Gewehre in deren Besitz vorgefunden. Verdächtige Knallerei wollen Spaziergänger zuvor gehört haben. Zahlreiche aufgewandte leere Patronenhülsen ließen auch darauf schließen, dass die beiden verdächtigen Gelehrten vor dem mißbräuchlichen Gebrauch gemacht haben. Lieber das Ergebnis der beobachtlichen Ermittlungen — wird noch näheres berichtet.

* Freital. Abriss des "Brandenburger Tores" in Bauderode. Im Verlaufe der Abräumungsarbeiten auf dem im Herbst 1927 stillgelegten Opelkai der Sächsischen Werke wurden am Montag die eisernen Träger der alten über die Befestigungsstraße hinüberführenden hölzernen Förderbahntrübe, im Volksmund das "Brandenburger Tor" genannt, in lauter einer Stunde zwischen 7 und 8 Uhr frisch, beseitigt. Die eigentliche Brücke steht man schon vorher fortgenommen. Die an beiden Seitenleitern die Brücke tragenden Mauersteine stehen noch. Diese werden in den nächsten Tagen entfernt. Damit gehen die Abräumungsarbeiten auf dem einstigen Hauptbahnhof der früheren Kal. Staatslichen Steinkohlenwerke ihrem Ende entgegen. Kurz nach Mitternacht wird alles zu Ende sein.

* Pirna. Eisenbahnfeuer. Am Sonntag nachmittag wurde der Personenzug 456 von Schandau nach Dresden in Pirna von unbekannten Tätern mit Steinen beworfen. Die Wehrabteilung hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung bis zu 300 Mark ausgeschrieben, deren Verteilung sie sich vorbehält.

* Mittelheringsdorf. Hobes Alter. Die älteste Einwohnerin von Mittelheringsdorf, Frau Caroline Maria Großer, kommt am Sonntag ihren 90. Geburtstag feiern.

* Leipzig. 100 000 Mark unterschlagen. Der 50 Jahre alte Kaufmann Otto Friedrich Hoffmann hatte sich vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig wegen Untreue und Unterstötzung zu verantworten. Hoffmann war seit 1901, zuletzt als Professor und Teilhaber, bei einer Leipziger Rohstoffgroßhandlung tätig. Im Geschäftsjahr 1926/27 hat er 100 000 Mark unterschlagen. Er hatte an Verwandte große Kredite gewährt und, als diese Verwandten ihre Verpflichtungen nicht einzulösen vermochten, hat er Wechsel von ihnen eingenommen, die zum Protest gingen. Um diesen geschäftlichen Fehler nicht eingehen zu müssen, hat Hoffmann eingehend Kundengelder nicht verbucht, sondern hat sie zur Deckung der Verpflichtungen seiner Verwandten verwendet. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Weitere örtl. und ldk. Nachrichten in der 1. Seite.</p

Herren-Anzüge

in den frischesten und modernsten Mustern, tadeloser Passform bei bester Verarbeitung und vorzüglichen Qualitäten biete ich Ihnen in grösster Auswahl zu niedrigsten Preisen an. — Decken Sie Ihren Bedarf in Pfingst-Kleidung — ich werde Sie nach besten Kräften zufrieden stellen.

Sacco-Anzüge

in modernen, lebhaften oder ruhigen dunklen Farben u. Mustern, 1- und 2-reihige Formen . . . 56.00, 40.00

24.00

Sacco-Anzüge

in nur guter Verarbeitung - mit 2 od. 3 Knopfpaaren - aus Cheviot, Gabardine und Kammgarn . . . 85.00, 78.00

60.00

Sacco-Anzüge, Maß-Ersatz

erstkl. Qualitäten, beste Schneiderarbeit tadeloser Sitz . . . 135.00, 110.00

90.00

Lüstersaccos

in schwarz, blau und grau 32.00, 18.00
12.00

6.75

Flanell-Hosen

in weiß, Zimtfarben und grau, einfarbig und gemustert . . . 25.00, 22.00, 18.00

11.75

Sport-Anzüge

4-teilig, a. modern. Homespun-, Cheviot- und Cordstoffen . . . 65.00, 50.00

42.00

Sport-Anzüge

mit langer Umschlaghose f. Straße und Alltag und flotter Knickerbocker oder Breeches-Hose für Sport u. Reise, straßenzugängliche Qualitäten 110.00, 90.00

78.00

Franz Heinze.

Wir eröffnen Donnerstag, den 24. Mai, in
Riesa, Hauptstr. 16

eine
Fabrik - Verkaufsstelle
in

Schokoladen

Konfitüren, Zuckerwaren.

Wir bieten der Allgemeinheit Gelegenheit, stets frische, geschmackvolle Qualitäts-Waren zu souveränlosen Preisen einzukaufen. — Einige Beispiele! — Der Weg lobt sich!

1/2 lb. Bonbonmischung . . .	25 Pfg.
1/2 lb. Rondant-Schokoladen . . .	29 .
1/2 lb. Bonbons, sauer u. süß . . .	36 .
1/2 lb. Schokoladen-Crembruch . . .	30 .
1/2 lb. Pfefferminz-Bruch . . .	30 .
1/2 lb. Crem-Pralinen . . .	33 .
1/2 lb. Vollkämmischung . . .	39 .
1/2 lb. Gelee-Schürze . . .	39 .
1/2 lb. Schokolade . . .	39 .
1/2 lb. Trüffel-Pralinen . . .	45 .
1/2 lb. Bohnen (Öffnung) . . .	45 .
1/2 lb. Rote Weißweinbohnen . . .	60 .
1/2 lb. Gebrannte Mandeln . . .	60 .
1/2 lb. Bruchschokolade . . .	60 .
1/2 lb. Weinbrandbohnen . . .	70 .
1/2 lb. Weinbrandkirschen . . .	100 .
1/2 lb. Schokoladentropfenkakao . . .	40 .
1/2 lb. Kakao, garantiert rein . . .	50 .
1/2 lb. Pralinencreme-Schokol. 100 g . . .	20 Pfg.
1/2 lb. Wolln.-Gebäckschokol. . .	100 . . . 25 .
1/2 lb. Zweife-Schokolade . . .	100 . . . 25 .
1/2 lb. Haselnuss-Schokolade . . .	100 . . . 30 .
1/2 lb. Vollmilchschokolade . . .	100 . . . 30 .
1/2 lb. Vollmilchschokol. 100 . . .	100 . . . 30 .
1/2 lb. Wolln.-Schokolade . . .	100 . . . 40 .
1/2 lb. Pralinenpräsentation . . .	65 .

gefüllt mit 1/2 lb. feinsten Pralinen.
Der Verkauf erfolgt nur direkt an Verbraucher!

Ronitüren- und Zuckerwarenfabrik
G. Deblin, Nadeben

Fabrikverkaufsstelle, Riesa, Hauptstraße 16.

Der Spezial-Bubenkopfschneider

befindet sich bei Damen- und Herren-Friseur

H. Hahn, Gröba, Jr. Ebertplatz.

Linoleum

Alle Sorten
Teppiche, Läuferstoffe und Steife
kaufen Sie preiswert im
Linoleumhaus Mittag, Hauptstr. 72



die moderne Uhr zum
modernen Kleid

+
Alpina-Uhren-Verkaufsstelle

A. Herkner

Hauptstraße 58

Für die Reise!

Rosser in echt Leder, Bullaußibre, Hartplatte
Damentaschen, nur moderne Neuheiten
Riesige Auswahl, billige Preise, Rabattmarken

Ernst Mittag, Hauptstr. 72

In Qualität und Quantität
Franz Heinze an der Spitze steht.

Die Zeitungsreklame wirkt sicher
— die Gelegenheitsreklame nur zufällig!

Auf der Hut sein

heißt es bei der Auswahl eines Fahrrades. Man lasse sich nicht durch Äußerlichkeiten leiten, sondern achtet in erster Linie darauf, ein Rad zu erhalten, das in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Schnelligkeit und Leichtigkeit auch den weitestgehenden Ansprüchen genügt. Diesen Anforderungen werden die Markenräder

Naumanns-Germania, Presto und Triumph
in hervorragender Weise gerecht. Es sind die ältesten und bewährtesten deutschen Qualitätsmarken, welche sich in der ganzen Welt einer ständig steigenden Beliebtheit erfreuen.

Albin Bley

Riesa

Fernruf 342

Goethestr. 57

Richters Musikhaus

Telefon 31 Riesa Albertplatz 6

Erstklassige Pianos

Flügel, Harmoniums

stets am Lager

Großespielse, Schallplatten, Violinen
Blasinstrumente, Trommeln
Pfeifen, Ziehharmonikas



Spielwaren aller Art

Reparaturen sauber und billig

Vertretung: Elektr. Pianos. Bequeme Teilzahlung.

Unsere

Manufakturwaren- Abteilungen

bieten ein reichhaltiges Lager in

Anzügen, Kleiderstoffen und Herren-Artikeln

Ferner empfehlen wir



Leder-Schuhe
Leder-Schuhe
Sandalen, Turnschuhe
Sandalen, Turnschuhe
Hausschuhe
preiswert u. gut

Bezirks - Konsum - und Sparverein „Volkswohl“

e. G. m. b. H.

Riesa, Großenhain
Oschatz

Warenabgabe nur an Mitglieder
Alle Verbraucher können Mitglied werden

Aus den Landtagssitzungen.

Dresden. Der Haushaltsausschuss des Sächsischen Landtages, der gestern wieder zusammengesetzt, behandelte zunächst das Staatskapitel zu Kunst und Kultur. Eine Eingabe der freien Künster hierzu wünschte bessere Berücksichtigung bei der Vergabe von Arbeiten und Vertretung im Akademischen Rat. Der Volksbildungsmittel legte zu, daß er im nächsten Etat mehr Mittel zu erlangen suchen werde. Die Eingabe der Künstler wurde der Regierung einstimmig zur Erwiderung und, soweit es sich um die Mitarbeit im Akademischen Rat handelt, zur Berücksichtigung überlassen.

Bei der Beratung des Kapitels Frauenkliniken in Dresden und Chemnitz und Krankenhaus und Kindergarten erregte es Betreuten, daß die Regierung keine Mittel für die in Blauen geplante Frauenklinik eingesetzt habe. Ein Steuerungsvertreter erklärte, die Regierung habe sich mit der Stadt Blauen in Verbindung gesetzt, auch die Baudeputation dortin gestrichen. Die Verhandlungen seien aber über das Anfangsstadium nicht hinaus gekommen. Blauen habe noch keinerlei Vorstöße gemacht. In Sachen des Krankenhauses in Annaberg habe die Regierung wiederholt verhandelt. Sie meine, daß ein Krankenhaus mit 200 Betten dort nicht erforderlich sei. Der Bezirksverband bestehé aber darauf. Die Regierung sei bereit, einen kleinen Zuschuß von 250 000 Mark beizusteuern; ebenso habe die Krankenanstalt 200 000 Mark eingelegt. Die Gemeinden seien wenig leistungsfähig und könnten den Bau nicht finanzieren. Eine Eingabe sei notwendig, um den Zuschuß vom Reiche für den Bau zu erhalten.

Beim Kapitel Oberbergamt und Bergämtern wurde die Frage erörtert, ob es sich überhaupt noch lohne, den Erzbergbau wieder in Gang zu bringen. Zur Unterhöhung der im Betriebe befindlichen Erzbergwerke sind 270 000 Mark in den Etat eingestellt worden. Das Kapitel wurde nach der Vorlage genehmigt.

Bei dem Bericht über den Etat des Staatskassen, des Begas- und Wasserwesens wurde die Übernahme von Gemeindewegen in staatliche Verwaltung beschworene. Gejubelt wurde ferner großherzer Schutz für die Fußgänger durch die Anlage von Fußwegen besonders in den Ausfallstrassen der Großstädte, die Herstellung von Radfahrerwegen oder Fahrradstreifen, sowie eine für Sachen günstigere Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer. Auf einer Anfrage nach dem Stande des Straßenbaues in Sachsen antwortete die Regierung, daß die Verhandlungen einer bestiedigen Lösung entgegengingen. Die Staatsstrassen in Sachsen befinden sich, wie ein Regierungsvertreter weiter darlegte, in vorbildlichem Zustand. Die beste Decke sei das Steinpflaster, aber sehr teuer. Der Bau von Radfahrerwegen sei in erster Linie Sache der Gemeinden, doch wolle die Regierung unterstützend mitwirken. Aus finanziellen Gründen sei es zur Zeit nicht möglich, daß der Staat Gemeindestrassen übernehme, die Durchgangsverkehr hätten. Die Abstimmung hierüber wurde vertagt.

Das Kapitel "Hochbauwesen" wurde ohne Aussprache genehmigt.

Im Rechtsausschuss des Landtages wurde der Gesetzentwurf über die Auflösung der Familienanwaltschaften behandelt. Abgesehen von rechtlichen Aenderungen wurden jedoch Aenderungen des Entwurfs nicht vorgenommen. Eine zweite Lesung des Gesetzes soll am 6. Juni erfolgen.

Frankreichs Politik gegenüber Deutschland auch nach den Wahlen unverändert.

Paris. (Tel.) Obgleich die neue deutsche Regierung noch nicht gebildet worden ist, hält der "Temps" es bereits für notwendig, zum Ausdruck zu bringen, die den Deutschen besonders am Herzen liegen, sich nicht ändern wird. Das Blatt schreibt weiter: Man hätte zu einer deutschen Regierung, die von einer Majorität gestützt gewesen sei, die die Stresemannpolitik offen befürwortet, kein Vertrauen haben können. Wohl würde bei den Verhandlungen mit einer linksgerichteten Reichsregierung der Geist ein anderer sein, hoffentlich auch die Methoden. Es wäre durchaus klar, daß alle Deutschen, selen sie politisch rechts oder links gerichtet, fortfahren würden, die vorzeitige Räumung des Rheinlandes zu verlangen und die Revision des Dawesplanes, daß sie

Die Entstehung und die Aufgaben des Roten Kreuzes.

Zur 25. Wiederkehr des Gründungstages der Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Niesa.

24. Mai 1928.

Der Schweizer Henri Dunant hatte Gelegenheit, kurz nach den äußerst blutigen Kämpfen der Italiener und Franzosen gegen die Österreicher im Jahre 1859 die Schlachtfelder von Solferino zu besichtigen. Da das damalige Militär-Sanitätswesen noch nicht den billigen Anforderungen genügte, mußten die Verwundeten sehr lange ohne jede Hilfe auf den Schlachtfeldern liegen sterben. Henri Dunant schrieb diese Ereignisse in seinem Buche "Souvenir de Solferino" (Erinnerungen an Solferino) und riette gleichzeitig an, die Regierungen aller Länder die Aufforderung, die Verbesserung des Lotses der Verwundeten künftiger Kriege als unabdingbare Pflicht zu betrachten. Auf seine Anregung hin kam es am 22. Aug. 1864 zum Abschluß des "Genfer Abkommen". In diesem wurde folgender hauptsächlicher Punkt festgelegt: Die Vermüdeten, Verwundeten, Kranken und Pfleger, soweit sie an Ortseien usw. erkennbar sind, sind unverzüglich, ebenso die zum Transport und zur Beherrschung und Behandlung erforderlichen Einrichtungen. — Dieses Genfer Abkommen wurde 1906 erneuert und weiter ausgebaut. Sofernhin wurde es durch das Dauer Abkommen auch den Seekriegsverhältnissen angepaßt. In letzter Zeit, und zwar im Völkerbundvertrag von 1919, haben sich die Mitglieder des Völkerbundes verpflichtet (gemäß Art. 26), die Errichtung und Zusammenarbeit gebührend bevollmächtigter, freiwilliger nationaler Organisationen des Roten Kreuzes zur Förderung der Gesundheit, Verbesserung von Krankheiten und Bildung von Seelen in der Welt zu ermutigen und zu befürworten.

Als gemeinsames, völkerrechtlich anerkanntes (Neutralitäts-)Abkommen wurde ein rotes Kreuz in weißem Felde angenommen. Als einzige Abweichung davon ist der "rote Halbkreis" in weißem Felde für die Türkei zu erwähnen. Das rote Kreuz sieht sich aus 5 gleichgroßen

Die Anklage in Colmar.

Eine Bewegung und eine politische Gesinnung will man in Colmar treffen, auf einen verbrecherischen Akt hinzuleiten. Das berühmte Komplott und die Vorbereitung zu diesem Komplott bilden den Inhalt des den Geschworenen vorgelegten Prozesses. In einer langen Rede hat der Staatsanwalt noch einmal alle die Behauptungen zusammengezogen, die bisher in der französischen Presse und von der Prozeßleitung erhoben worden sind, ohne daß es bisher geglättet war. Beweise klichthafte Natur für diese Behauptungen zu erbringen. Zweitmäßigerweise hat die Anklage, wie vorausgesahen war, einen Abweichen, den in Deutschland weilenden Dr. Ernst, zum Mittelpunkt und zur verantwortlichen Person dieses sogenannten Komplottes gemacht. Auch die schon lächerlich gewordene 20 Millionen des Herrn Mödlings tauchten wieder auf, ohne daß der Versuch gemacht wird, die Tatsächlichkeit dieser Behauptungen zu beweisen. Dass auch geschäftlich die autonomistischen Parteien durchaus rentabel waren, haben die hohen Nullageziffern dieser Zeitungen bewiesen. Die Sache nach den sogenannten Propagandageldern muten also recht sinnlos an. Angenommen haben auch eine Anzahl von Zeitungen, die an sich autonomistisch sind, die Frage nach den Beweisen der behaupteten Verbreitung aufgeworfen. Selbst die Strakburger "Freie Presse" ist der Meinung geworden, daß die Justiz sich in ein Abenteuer verirrt hat, aus welchem sie als der dramatierte Teil hervorgehen wird. Die radikale "République", ebenfalls eine starke Gegnerin der Autonomiebewegung, meint, es seien lediglich ein paar "abilités Punkte" zu vergleichen, und zwar das Vorleben in der Schweiz und Rosses Streikversuche. Und als "belastende Momente" könne man eigentlich nur die gebrauchten Adressen und den Seeger-Brief an den Angeklagten Deli anführen. Ginerseits aber verdichtet kein französisches Gesetz, Geld im Ausland aufzunehmen, andererseits bleiben Rosses Absichten, durch den Generalstreik Unruhen herbeizuführen, noch im allgemeinen wie im besonderen zu beweisen. Die Zeitung schließt ihre Berichtigungen mit dem Stobiusz: "Es scheint uns, er wäre besser nie geboren worden, dieser Prozeß". Diese Leidenschaft duldete man in allen wirklich eingemeindeten Kreisen Frankreichs ebenfalls haben. Wahrgedachte und mögliche Persönlichkeiten, in erster Linie Herr Voynich, den man anscheinend falsch unterrichtet hat, sind aber nun einmal durch die Prozeßveranstaltung selbst schon so weit hineingezogen, daß die unglücklichen Angeklagten wahrscheinlich diese Tatsache werden fühlen müssen, damit wenigstens nach außen hin das Prestige gerettet wird.

Die Bläddobers im Autonomisten-Prozeß.

Colmar, 22. Mai. Die erste Hälfte der heutigen Verhandlung im Autonomisten-Prozeß wurde ausgefüllt durch den Schluß des Plädoyers des Rechtsanwalts Jaegle. Er erinnerte an die wechselnden Schicksale, die das Elsass in den letzten 50 Jahren durchzumachen hatte. Nicht das Elsass, so erklärte er, sei weiterentwickelt gewesen, sondern es sei wie eine Weiterfahrt der verschiedenen Windstürmungen ausgezeichnet. Rechtsanwalt Jaegle beschäftigte sich dann mit der Person seiner Hauptklägerin Dr. Richter und Kunstmaler Solvex. Diese Männer mühten sich darum, aus dem Prozeß hervorzugehen. Die Tragik des Elsass besteht darin, daß die Elsäßer es früher den

fortfahren würden bei jeder Gelegenheit gegen die Grenzen des Reiches, die in den Friedensverträgen festgelegt waren, zu protestieren und den Anschluß Österreichs an Deutschland zu empfehlen. Die Alliierten würden sich gegen derartige Forderungen zu verteidigen wissen. Technisch gibt der Autonomisten der Reinigung Ausdruck. Außenseiter Stresemann kann auch in einem Lintkabinett ein Programm der Verständigung nur verteidigen, wenn dieses Programm Deutschland merkliche Verbesserung gebe, deren er die vorzeitige Rheinlandräumung sein werde. Frankreich sei einer vorzeitigen Besetzung des Rheinlandes nicht abgeneigt, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß dieses Zugeständnis und dieser Verzicht auf die letzte positive Garantie durch deutsche Zugeständnisse erlaubt werden. Auch La Croix warnt davor, daß Germania an den Paus zu warten, bevor man nicht schwere Anzeichen der Spannung und ungewisse Befürdungen des deutschen Verständigungswillen habe.

Quadranten zusammen und ist die Farbenumfebrung des Schweizer Wappens (welches Kreuz in totem Felde). Die Rotes-Kreuz-Organisationen aller Länder haben das 1863 gegründete Internationale Komitee vom Roten Kreuz als beratende und ratgebende Stelle anerkannt. Mit dem Roten Kreuz werden alle Personen und alle Gebäude, Fahrzeuge, Gerüte usw., die den Vereinigungen vom Roten Kreuz gehören, gekennzeichnet, ebenso die der Krankenpflege des Heeres dienenden.

Um einen Rückgriff dieses Neutralitätsabkommen zu verhindern, haben die meisten Staaten entsprechende Schutzgesetze erlassen. In Deutschland ist die unberechtigte Verwendung des Roten-Kreuz-Abzeichens durch Reichsgesetz vom 22. 2. 1909 unter Strafe gestellt.

In den Kriegsjahren 1864, 1866 und 1870/71 war das Bedürfnis zur Errichtung und Erweiterung des Roten Kreuzes klar zugegangen. Seine Organisationen drehten sich immer mehr in Deutschland aus. Es bildeten sich bald Männer- und Frauenvereine v. R. Kr., ohne Unterschied des Standes, des Glaubens und der politischen Gesinnung der Mitglieder. In den eben erwähnten Kriegen, bei den Unternehmungen in China 1900/01 und in dem ehemaligen Deutsch-Südwestafrika 1904/07 haben sich diese Vereine bemüht. Ganz Ungehorsames aber wurde von ihnen im Weltkrieg verlangt und geleistet. Das Deutsche Rote Kreuz hat in den Jahren 1914/18 an 200 770 Hilfskräfte dem Heeres-Sanitätswesen zur Verfügung gestellt, ganz zu schweigen von den Schlesiern an Verbandsmaterial, Gerät, Verpflegung usw.

Die gesamte deutsche freiwillige Krankenpflege untersteht einem Kommissar, der zum Reichsministerium des Innern gehört. Ihm sind Landes- und Territorial-Delegierte unterstellt. Jeder Landes-Männer- und Frauenverein v. R. Kr. gliedert sich in Bezirks- und Orts- oder Zweigvereine. Alle in Deutschland ansässigen Männer- und Frauenvereine v. R. Kr. haben sich im "Deutschen Roten Kreuz" (Sitz Berlin) zusammenge schlossen. Es sind dies:

- 1) über 2000 freiwillige Sanitätskolonnen,
- 2) 46 Genossenschaften freiwilliger Krankenpfleger,
- 3) 18 Samaritervereine und
- 4) etwa 60 Schwesterhaften.

Die unter 1-3 genannten haben etwa 90 000, die letzteren 6000 Mitglieder ohne die Hilfskräfte des Roten Kreuzes.

Bis 1918 war es die Hauptaufgabe des Roten Kreuzes, seine Mitglieder zu veranlassen, daß sie jederzeit dem

Deutschen und jetzt den Franzosen nicht recht machen könnten; die Deutschen hätten von den "verdammten Elsässern" gesprochen, die Franzosen stellten Männer wie Richter, der während des ganzen Krieges seinem engeren Landsleuten geholfen habe, ins Gefängnis. Richters Verurteilung wurde für die Elsässer, die als französische Geschworene wirken, ein Verrat am eigenen Blut bedeuten.

Als zweiter Anwalt ergänzte Rechtsanwalt Fourrier das Wort. Er erklärte, das Leitmotiv des Staatsanwalts sei gewesen, den Autonomismus als eine deutschfreudliche Bewegung darzustellen, die kein anderes Ziel habe, als das Elsass wieder zu Deutschland zu bringen. Rechtsanwalt Fourrier beleuchtete dann den Autonomismus unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt, wobei er u. a. bemerkte, die wirtschaftliche Entwicklung des Elsass von 1871 bis 1914 sei sehr gut gewesen. Der zunehmende Wohlstand des Landes sei dem Elsass selbst zugute gekommen. Gestützt haben die Reichstümer des Landes in die Taschen des Comité des Borges. Auch sei bei dem Verlauf von wichtigen Fabriken, die früher in deutschen Händen waren, das Elsass geschädigt worden.

Im weiteren Verlauf der Dienstag-Verhandlung des Colmarer Autonomisten-Prozesses begann nach dem Pariser Rechtsanwalt Fourrier als dritter Verteidiger, Rechtsanwalt Klein-Strasbourg seine Verteidigungsrede. Er begann mit der Feststellung, daß dieser Prozeß zunächst ein psychologischer Fehler sei und daß der Urheber mit einer völligen Verständnislosigkeit gegenüber standen. Alles, was sich gegenwärtig im Elsass ereigne, sei nur aus seiner Geschichte zu verstehen. Die Geschichte habe die Männer, die auf der Anklagebank sitzen, gezwungen, so zu handeln, wie sie es getan hätten. Elsass-Wohlbringen gehöre in seiner Geschichte zwei großen Nationen, zwei großen Kulturen, die sich im Elsass vereinigt, ohne miteinander in Kampf zu treten. Die Urheber dieses Prozesses wären von Irrtum und von tiefer Verständnislosigkeit geleitet gewesen. Rechtsanwalt Klein wies darauf hin, daß das Elsass Gelehrte und Dichter hervorgebracht hätte und zwar sowohl der deutschen als auch der französischen Sprache. Damals hätten die hohen französischen Beamten im Elsass deutsch gesprochen. Napoleon III. habe später offiziell deutsch als die zweite Sprache im Elsass anerkannt. Rechtsanwalt Klein wandte sich dann im besonderen der Vertheidigung Rosses zu, von dem er nochmals betont, daß er Deputierter der französischen Kammer sei. Die Bevölkerung von Colmar und Umgebung habe also Rosses trotz des Prozesses das Vertrauen geschenkt, sie in Paris zu vertreten. Einer der Hauptanklagepunkte gegen Rosses, wenn auch nicht in diesem Prozeß, sei seine Beteiligung an der Sapart, von der der Senats-Deputierte Brogny ausdrücklich erklärt habe, daß sie ein durchaus legales Unternehmen gewesen sei. Man mache dieser Sapart und damit Rosses den Vorwurf, den Staatskredit gefährdet zu haben. Rechtsanwalt Klein schloß sein Plädoyer mit den Worten: "Die Tragödie Elsass-Wohlbringens tolle in diesem Prozeß wie ein Film vor den Augen der Teilnehmer ab." Er wandte sich an die Geschworenen und rief ihnen an: "Ihr seid Elsässer. Ihr habt das tragische Schicksal unseres Landes begriffen, das Schicksal dieser Angeklagten, die nicht Verbrecher sind, ist in eurer Hand."

Am Donnerstag wird man den Geschworenen die Schlußfrage vorlegen. Es ist damit zu rechnen, daß Urteil am Donnerstag mittag gesprochen wird.

Zum Streit in der Rheinschifffahrt.

Nach keine Einigung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern der Rheinschifffahrt.

Köln. (Klemm.) Wie die "Rheinische Zeitung" erklärt, sind die unverbindlichen Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Rheinschifffahrt, zu denen der Schlichter für das Rheinland, Dr. Dotzen, gestern die Parteien geladen hatte, ergebnislos verlaufen. Die Gewerkschaften bestanden auf einer Lohnerschöpfung, die Arbeitgeber auf einem Lohnabbau. Die Bildung einer Schlichterkommission kam nach Lage der Dinge nicht in Frage.

Sanitätswesen des Heeres eingegliedert werden konnten, bzw. als selbständige Organisationen im Heide unter militärischer Aufsicht und unter Aufsicht an die Militärverbände arbeiten konnten. Demgegenüber waren aus die Ausbildung, die Liebungen usw. militärisch aufgezogen. Da aber durch den Vertrag von Versailles Deutschland nur noch über ein derart kleines Heer verfügt, daß eine Kriegsführung unmöglich ist, und da außerdem jede andere militärisch aufgezogene Organisation in Deutschland verboten ist, hat sich das Deutsche Rote Kreuz auch gemäß Art. 25 des Völkerbundvertrages von 1919 vollkommen umstellen müssen. Seine Hauptaufgaben sind jetzt folgende: die Verhütung, Bekämpfung und Linderung gefundebreiter, wirtschaftlicher und sozialer Not, und zwar durch Hilfeleistung bei deutscher und ausländischer außerordentlicher Notstand, Verhandlungen mit Sammlungen für allgemeine Zwecke des Deutschen Roten Kreuzes im In- und Auslande, Hebung der Volksgehobenheit, Ausbildung neuer männlicher und weiblicher Kräfte des Roten Kreuzes, Beteiligung am allgemeinen Stettung-, und Hilfsdienst, Ergänzung der amtlichen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene. Im Vordergrunde stehen Bekämpfung der Tuberkulose, Unterhaltung ländlicher Erholungsstätten und Schrebergärten, Bäderfürsorge für Kriegsteilnehmer, Erholungsfürsorge im Auslande für Kinder, wilde Siedlungen u. a. m.

Die Landes-Männer-Vereine v. R. Kr. unterstützen die Sanitätskolonnen v. R. Kr., die Pflegeschwestern usw., bei der Gewinnung und Ausbildung neuer Mitglieder, sowie bei deren Ausbildung, und beschäftigen sich mit der Fürsorge für Kriegsteilnehmer, Tuberkulose usw.

Die Sanitätskolonnen und Genossenschaften freiwilliger Krankenpfleger beschäftigen sich hauptsächlich mit der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen, und zwar sowohl die einzelnen Mitglieder, als auch ganze Kolonnen oder Teile von ihnen, sowie mit der Krankenpflege. Die Mitglieder werden ärztlich ausgebildet, und sie erhalten nach erfolgreich abgeleisteter Prüfung einen entsprechenden amtlichen Ausweis. Ihre Tätigkeit ist freiwillig und unbedarfet.

In den 64 Jahren, die seit Abschluß des Genfer Abkommen verflossen sind, ist es gelungen, im Roten Kreuz eine weltumspannende Organisation zu schaffen, die es verstanden hat, jederzeit für die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit der Menschen tatkräftig, selbstlose erste Helfer zur Verfügung zu haben, getreu dem Spruch:

Alles ist Gottesbereit!

Großbrit.

Das Giftgas über Hamburg.

Ein in seiner Art in Deutschland wohl einziger bestehendes Unglüx, das der Bevölkerung einen Vorgeschmack geben sollte, was sie im modernen Kriege der Zukunft wird kosten können, ist über Hamburg hereinbrechen. Giftgas über Hamburg! Todbringende Wolken über friedlichen Bürgern! Ein Feind, den man nicht an der Gurgel packen kann, und gegen den es keine Rettung gibt: Gas!

Unbehilfsvanger flüchtete sich abends der Schrei durch die Straßen der Hafenstadt fort: „Gas! Gas! Rette sich, wer kann!“

Menschen flüchteten. Hastedt schloß man die Fenster. Wer sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, taumelte an den Mauern entlang, die Hand auf den Mund geheftet...

Um 5 Uhr nachmittags explodierte in der Hafestraße 76 auf der Weddel ein Gastank der Chemischen Fabrik Dr. Hugo Stolzenberg. In dem Tank befand sich Phosgenflüssigkeit, die zur Herstellung des giftigsten aller Gase verwendet wird, des Phosgenoxids. In drohenden Wolken entstünde dem auseinanderbrechenden Schäler das Gas, wurde vom Winde gepackt und über die Häuser getrieben.

Alles rannte, rettete, flüchtete vor dem Gas. Hier und dort sah man schwankende und zusammensprechende. Mit Gasmasken ausgerüstete Feuerwehrleute durchschritten die Straßen und nahmen sich der Bewohner an. Immer weiter schlich die Wolke des Gases. Der Wind warf sie dann nach Südwesten über die Elbinsel Wilhelmshöft. Hier arbeiteten große Kolonnen von Hafenarbeitern, die flüchten mußten. Einige von ihnen konnten dem Feinde, der ihnen auf den Herzen lag, nicht mehr entrinnen. Im Laufe der Nacht wurden nicht weniger als 230 Personen in die Krankenhäuser eingeliefert. Die Zahl der Verletzten wird zur Stunde mit elf angegeben. Doch dürften von den Erkrankten noch viele die Todessäfte erhöhen.

Die Nacht war für die Bewohner der bedrohten Stadtteil eine Nacht der Angst. Sitternd erwartete man in der Halbdunkelheit der Nacht die Richtung des Windes. Und dann atmete man eröfnt auf, als gegen Morgen ein Regen einsetzte. Die Hauptfahrt war befehligt. Die Gaswolke schwante dann in südlicher Richtung weiter. Der Wind trug sie über die Elbe. Nun zerflatterte sie vielleicht über den einsamen Gegendern der Lüneburger Heide.

Phosgen ist einer der giftigsten Gasstoffe, die bisher je in Anwendung gebracht wurden. Es ist deshalb so außerordentlich heimtückisch, weil man es erst bei höheren Konzentrationen erkennt. Infolgedessen wird der Umgang durch Phosgen viel zu spät gewarnt, erst dann nämlich, wenn das Phosgen seine Wirkung schon längst stark angegriffen hat. Bei einer tödlichen Drogenentzündung führt schon ein Aufenthalt von nur 10 Minuten in einer Luft, die nur 45 Milligramm Phosgen im Kubikmeter enthält. Die Phosgenvergiftung verläuft eine Verzögerung der Atmungskräfte; diese wird dann für tödliche Folgen durchlässig; es tritt, da die Atmung völlig behindert wird, der qualvolle Erstickungsstod ein. Tödlich wirkt Phosgen selbst dann, wenn es längere Zeit über selbst in den verdünnsten Konzentrationen eingeatmet wird. Während minimale Mengen von Blausäure oder Kohlensäure, gewiß stark giftige Gase, auch noch bei dauernder Einatmung nicht schädlich wirken, da der lebende Organismus diese Stoffe verbrennt, zerstört selbst die kleinste Dosis Phosgen das Lungengewebe. Selbst wenn nicht sofort der Tod eintritt, wird der einmal durch Phosgen Verätzte doch für sein ganzes Leben ein schweres Lungenerleben zurück behalten, das einmal doch sein Ende herbeiführt.

Nur unter diesem Gesichtspunkt sind die Ausmaße der schrecklichen Hamburger Katastrophe richtig zu verstehen: es wird nun auch einleuchten, daß man noch mit dem Ableben von vielen jener 230 Erkrankten reden muss, die zur Zeit in Hamburg leben, dann in Harburg und in Wilhelmshöfen die Krankenhäuser füllen.

Weitere Opfer der Hamburger Gas-Katastrophe.

Hamburg. (Funkspruch). Auch gestern nachmittag ist die Wilhelmsburger Feuerwehr aus Anlaß der Gasvergiftungen verschwörlich und hilfe gebeten worden, da sich noch bei 10 bis 12 Personen Vergiftungserscheinungen zeigten. Die Erkrankten sind teils im Krankenhaus Harburg, teils im Krankenhaus St. Georg in Hamburg untergebracht worden. Außer den bisher gemeldeten 10 Todesfällen sind weitere Todesfälle nicht gemeldet.

Für die heutige Situation der hamburgischen Bürgerschaft sind an die Polizeibehörde von den Demokraten und Sozialen Fragen über die Katastrophe eingegangen.

Eine Erklärung der chemischen Fabrik Stolzenberg.

Zu dem Gasvergiftungsglüx in Hamburg teilte die Firma Chemische Fabrik Dr. Hugo Stolzenberg den Blättern u. a. folgendes mit: „Am 20. Mai meldete nachmittags der Oberfeuerwehrchef, daß ein Phosgentank auf einer Weite in die Luft gegangen sei und daß eine Phosgenwolke von ungefähr 100 m Dicke in Form eines schmalen Striches von dem Gelände des Stahlwerkes Werner in südwestl. Richtung über das Südufer des Müggelbaurer Kanals und die Gemeinden Niedergörsdorf und Wilhelmsburg wegziehe. Am Platz selbst sei keine Gasgefahr mehr. In der Umgebung war ein neben dem Gleis lagerndes Phosgentank, der etwa 10 Tonnen flüssiges Phosgen enthielt, derart explodiert, daß der an der Oberfläche des 11 Kubikmeter fassenden Stahlzylinder befindliche sogenannte Mannlöckchen an der Schwelkette vollkommen herausgerissen und neben dem Kessel niedergekippt war. In dem Kessel selbst, in den man ohne Maske bei verbautem Utem hineinsehen konnte, befanden sich schwungswise noch 1-2 Kubikmeter flüssiges Phosgen, dessen Oberfläche in kleinsten Bläschen bebte. Die Untersuchung am 20. Mai ergab, daß die Schwelkette porös ist und durch Schadensbildung gesiezt. Trotz dieser Fehler hat der Kessel am 25. Juni 1927 die amtliche Prüfung auf 22 Atmosphären laut Kesselpapieren ausgehalten.“

Soll Langlopp und Reichsentzündigungssamt.

Berlin. (Telexunion). Der Fall des Farmers Langlopp fuhrte bekanntlich dazu, daß in dem Paragraphen 18 des Gesetzes über die Entzündigung von Grenz-, Auslands- und Kolonialbeuteln die Bestimmung aufgenommen wurde, das Verboten, die durch Brand, Drobung oder Entzündung unzulässige Handlungen vorzunehmen, der Schlundentzündung verhütig gegen und daß sogar die Vorentzündung von ihnen verhindert werden muß. Der Farmer Langlopp will jetzt auf dem Wege der Klage verhindern, daß ihm seinerzeit zugelässigte Entzündigung zu erlangen. Dieser Prozeß dürfte von grundlegender Bedeutung sein.

Im Reichsentzündigungssamt steht man, wie eine Korrespondenz meldet, auf dem Standpunkt, daß nach den Buchstaben des Gesetzes in etwa 20 Fällen die Aussicht der Schlundentzündung verhindert werden müsse; denn etwa 20 Personen haben in mehr oder minder verhälter Form Drobmittel geschriften, jedoch hat man im Reichsentzündi-

gungssamt davon absehn, diese Fälle an die Staatsanwaltschaft weiterzuleiten, zumal die Breitseiter sich mehrfach entschuldigen. In rund 200 Fällen besteht jedoch eine Aussicht der Schlundentzündung nicht erloschen, und zwar besteht es sich hier ausnahmslos um Verluste, durch Betrug, Veripiegelung fallender Tätsachen usw., das Entzündungssamt zu benachteiligen. Einer der gerichteten Männer war ein sogenannter „Wanderprediger“, der sich von einer Anzahl Geschäftsführer Aufträge habe abholen lassen und nun verflucht, im Trüben zu sitzen. Alle diese großen Fälle von Betrug, Veripiegelung und Verfolgung übergehen werden.

Rückreise der „Bremen“-Flieger aus Amerika am 9. Juni.

New York. Nach einer Melbung der Associated Press wird in den „Bremen“-Fliegern nachstehenden Kreisen erklärt, die „Bremen“-Flieger würden am 9. Juni mit dem Flugdampfer Columbus in die Heimat abreisen.

Ankunft der „Bremen“-Flieger in Montreal.

Montreal. Die „Bremen“-Flieger sind gestern vormittag 9.55 Uhr von Albany kommend hier eingetroffen und in den Straßen von großer Menschenmenge begrüßt worden.

Die Nordpol-Flieger in Bergen.

Bergen. Die Nordpol-Flieger Wilkins und Gielson sind gekommen hier eingetroffen. Schon lange vorher wachten Menschenmengen angesammelt. Der Direktor des Bergener Museums hielt eine Begrüßungsrede an die Flieger und betonte die Bedeutung, die ihr Flug für die wissenschaftliche Fortbildung, besonders für die Meteorologie, geboten habe. Die Antwort der beiden Flieger löste beim Publikum lärmischen Jubel aus. Die Ovationen galten besonders Gielson, der norwegisch sprach, und erklärte, daß er bald darauf sei, Sprok eines norwegischen Geschlechts zu sein. Der amerikanische Konsul gab zu Ehren der Flieger ein Frühstück. Für heute abend sind sie bei König Haakon auf Schloss Gamlehaugen zur Tafel geladen.

Von Lear Blods Weltflug mitgeflügt.

Amsterdam. (Telexunion). Von Lear Blod hat seinen Flug nach Kapstadt in Edvard unterbrochen müssen. Wegen Detekts an einem Flügel muß das Flugzeug nach Europa zurückgebracht und hier repariert werden. Von Lear Blod und seine Piloten sind mit Expresszug nach Port Said gereist, von wo sie nach Marokko fahren. Dort wird sie ein Flugzeug nach Amsterdam oder London bringen. Der Flug soll sobald wie möglich nach der Reparatur des Flugzeuges wieder angegetreten werden.

Flugzeugunglüx bei Thorn.

Thorn. (Funkspruch.) Bei Thorn ist gestern ein polnisches Militärflugzeug abgestürzt. Unter dem gänzlich zertrümmerten Apparat konnten nur die Leichen des Flugzeugführers und des Beobachters geborgen werden.

Eisenbahnunglüx.

Köln. Heute nacht gegen 2 Uhr entgleiste bei der Einlaßt in den Bahnhof Mörsdorf auf der Strecke Köln-Rösrath der von Köln kommende Güterzug, wobei der Backwagen und drei weitere Wagen aus dem Gleis geschleudert wurden. Ein Schaffner war sofort tot, der Zugführer wurde leicht verletzt. Die Strecke ist gesperrt. Der Personenzug wird vorläufig durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Schnellzüge werden umgeleitet. Lieber die Ursache ist noch nichts bekannt.

Lebend aus dem Mother-Bergwerk geborgen.

Brownsville. Im Mother-Bergwerk, der Stätte des furchtbaren Grubenunglüxes, haben die Rettungsmannschaften einen der Verschütteten lebend inmitten von fünf Toten aufgefunden. Man hofft, daß von den 140 Verwundeten noch weitere lebend geborgen werden, da nach Feststellung der Rettungsmannschaften in einigen Teilen des Bergwerks die Luftverhältnisse lediglich gut sind.

Brandkatastrophe auf einem russischen Dampfer.

Moskau. Auf dem Dampfer „Lev Tolstoi“ brach während einer Fahrt auf dem Donjez nach Rostow ein Brand aus, bei dem 19 Personen ums Leben kamen.

Die Räume in China

Xi'an (Shensi). (Telex.) Melbungen aus Xi'an besagen, daß zwischen den Truppen des Generals Liang und dem Kommandeur der 6. Manting-Armee (Südchina), und des Generals Li-Ching-Tsu, dem Kommandeur der Kwangsi-Armee, ein ernsthaftes Kampf im Gange ist.

Die griechische Rabinettstrafe.

Xanthi. Über die Rabinettstrafe werden folgende Ereignisse mitgeteilt: Gestern mittag fand die Versammlung auf morgens verholt worden war. Finanzminister Galanidis erklärte, daß er sich von der Leitung der Partei, der griechischen Liberalen Partei, nicht aus dem aktiven politischen Leben zurückziehe. Galanidis überreichte hierauf dem Ministerpräsidenten seine Demission als Finanzminister. Der Ministerpräsident erklärte sofort dem Präsidenten der Republik den Rücktritt Drossos. Die Räume hat ihre Arbeiten für die Dauer der Rabinettstrafe eingestellt.

Brutalische Arbeit am Problem der Kleinstwohnung.

Berlin. (Tel.) Der Hamburger Städtedecker gibt in dem neusten Heft des „Städtedecker“ (der Beiträge des Deutschen Städtedeckes) eine teilende Untersuchung über das Problem der Kleinstwohnung. Schuhmacher sieht die ausdrücklichste Frage in der Neugestaltung unserer Siedlungen darin, für welche Bevölkerungsschicht die angestrebten Verbesserungen erreicht werden. Nur wenn man die Sicherheit habe, mit der Bevölkerungsschicht die wirtschaftlich schwächste Schicht, die zugleich die umfangreichste ist, zu fassen, habe man die Gelegenheit, an der eigentlichen Wurzel des Problems zu arbeiten. Schuhmacher weist auf die in den großen Städten besonders auch in Hamburg auftrittende Schwierigkeit hin, daß trotz tatkräftiger Anstrengungen auf dem Gebiete des Wohnungsbauwesens und damit steigender Kurve der Wohnungsbauwesens dennoch gleichzeitig die Kurve der Wohnungssuchenden steigt. Seit dem Kriege diente der Wohnungsbauwesentlich in Hamburg etwa 80.000 Menschen betragen. Es gelte heute, den Waffenartikel „Kleinstwohnung“ in seiner Qualität zu steigern und zwar nicht durch Erhöhung des Preises, sondern mit den geistigen Mitteln der Organisation und Rationalisierung. Vor allem aber müsse es der Masseproduktion gelingen, die täglichen Zahlen auf den Markt zu werben. Je kleiner der Wohnungsbauwesent wird, umso wichtiger werde dieser Kampf. Drei Urteilstypen sieht Schuhmacher als maßgebend für die Lösung dieser Frage an: 1. die städtebauliche Betrachtung unter Berücksichtigung der Verkehrslösbarkeiten, der sozialhygienischen und der architektonischen Ergebnisse, 2. der Wohnwert der Typen, 3. die allgemeine Wirtschaftlichkeit. Nach Schuhmacher steht das Problem der Kleinstwohnung augenblicklich zwischen zwei aus entgegengesetzter innerer Einfühlung kommenden Gefahren: zwischen dem bequemen Bericht auf sozialhygienische Grundforderungen und einem wohlgemeinten Idealismus, der glaubt, durch Aufstellung idealer Forderungen die Notwendigkeit umgehen zu können, sich mit der Kleinstwohnung praktisch zu beschäftigen.

Kunst und Bissensdorf.

Kulturfest in Köln und Berlin. Das 2. Niederrheinische und das 20. Schlesische Kulturfest kurz nacheinander werden zwei bedeutende musikalische Veranstaltungen durchgeführt werden: Das 20. Niederrheinische Kulturfest in Köln vom 10. bis 18. Juni und das 20. Schlesische Kulturfest in Breslau vom 20. Mai bis 8. Juni. Während das Niederrheinische Kulturfest, bei dem u. a. Dufolino Giannini und Friedl Kreuzer mitwirken werden, unter der Leitung von Hermann Wendorff stattfindet, wird das Schlesische Kulturfest wieder Wilhelm Hartwig vom Berliner Philharmonischen Orchester am Dirigentenpult stehen, dem als Solisten u. a. Arthur Schnabel und der Thomae-Organist Günther Ramin zur Seite stehen. In Köln erfolgen Werke von Bach, Händel, Beethoven, Schubert, Bruckner, Wagner, Berlin, Strauß und Tartin zur Aufführung, und das Schlesische Kulturfest in Breslau, Händel, Mozart, Schubert, Brahms, Bruckner und Strauß gewidmet.

Hauptveranstaltung der Orchesterleiter. Der Verband deutscher Orchester- und Chorleiter, der dieser Tage hier seine ordentliche Hauptversammlung in Schwerin abhält, hat den Niederrheinischen Vorstand einstimmig wiedergewählt, und zwar als Vorsitzenden Dr. Wilhelm Hartwig vom Berliner Philharmonischen Orchester am Dirigentenpult, als geschäftsführenden Vorsitzenden Dr. Rudolf Kahn-Speiser, als Beileiter Generalmusikdirektor Professor Hermann Wendorff-Köln, Sekretär Professor Dr. Siegmund von Hausegger-Münzen und Generalmusikdirektor Professor Dr. Peter Staude-Köln.

Peter Punkt

— soeben angekommen.

Ich suche die beste Zigarette der Welt.

Nicht

die Marke der feuersten Reklame.

nicht

das Produkt zahlreicher preiswerten und komplizierten Apparate,

sondern

die Zigarette mit dem feinsten Geschmack.

Ich werde sie suchen — — —

Ich werde sie finden — — —

die **beste**

Zigarette der Welt.



Certliches und Göttliches.

Riesa, den 28. Mai 1928.

* Wagnung vor Wechselauftausch. Nach Beobachtung der Handelskammer Chemnitz lassen sich jetzt häufiger Firmen, die sich in Sachverständigkeiten befinden, in einem Akzepttaustausch vereinigen ein, doch sie werden lediglich zu dem Zweck herstellen, daß diese gegenwärtig zur Beschaffung von Geld auszuhändigen, ohne daß den Wechslein zwischenweile Wertengeschäfte zu erwarten liegen. Diejenen Wechslein wird meist auch noch durch Rückabmündung von Verträgen u. a. der laufenden Wechslein von Kundenwechseln gegeben, um eben Wirkungen von vornherein zu befehligen. Ein solches Gebaren hat regelmäßig für die Beteiligten schwere wirtschaftliche Konsequenzen zur Folge, insbesondere ist an der Wechselreiterei — denn als nichts anderes kann diese Manipulation trotz der sehr üblichen neuwertigen Wechselbewegungen angesehen werden — mit zahlungsströmende Personen beteiligt und bei einer Akzeptanz, wie die Erfahrungen gelebt haben, meist nicht nur den von ihm abseitigen, sondern auch den von ihm aufgestellten oder weitergegebenen Wechsel einsöhnen muß. Diese Folgen haben wiederum zu dem völligen Zusammenbruch der betriebenen Firmen geführt, sodass sie den Antrag auf Eröffnung des Konkurses oder des gerichtlichen Vergleichsverfahrens stellen mussten. Anträge der letzteren Art müssen ziemlich häufig vor der gerichtlichen Entscheidung der amtlichen Betriebsvertretung zur Begutachtung vorgelegt werden und die Handelskammer Chemnitz hat beschlossen, in Zukunft sich grundsätzlich in allen denjenigen Fällen gegen die Eröffnung des Vergleichsverfahrens auszusprechen, in denen sie befürchtet wird, daß sich die Firma der Wechselreiterei schuldig gemacht hat. Auch beabsichtigt sie, den Bantone, soweit möglich, die Firmen, die sich am Wechselauftausch beteiligen, namentlich zu machen, um ihnen für die Zukunft das Handwerk zu legen. Hierzu steht sich die Handelskammer Chemnitz zum Schutz der Wirtschaft geschworen. Wie es scheint, sind sich viele Firmen darüber noch nicht völlig im Klaren, daß sie durch Absicherung eines solchen Wechsels über durch diese Vereinbarung der Gewalt der Beurteilung wegen Betrug ausziehen. Deshalb wird verstärkte Vorsicht bei der Berechnung von Wechslein empfohlen. Dagegen ist es ratsam, alle Kreise der schweren Gefahren zu sich dirigieren, kann aber nur gesteuert werden, wenn sie sehr dazu beträgt, daß die Personen und Firmen, die sich des Akzepttaustausches schuldig gemacht haben, zur Kenntnis der zuständigen Stellen gebracht werden. Nicht zuletzt aber muss sich das Vorgerufen gegen diejenigen Darlehenmittler richten, die Wechselauftausch, Akzeptredit, Teilstück oder ähnliches anbieten, denn dadurch sind manche Firmen erst zu der betrügerischen Handlung verleitet worden.

* Verkaufautomaten in Wirtschaften. Verkaufautomaten sind offene Verkaufsstellen und unterliegen dem für solche geltenden Vorschriften. Da solche Automaten regelmäßige Gegenstände enthalten, die auch in Sachverständigkeiten zur sofortigen Bezeichnung der Bedürfnisse der Höhe verkauft zu werden pflegen, so ist die Benutzung dieser, nicht etwa aller Automaten, auch während der für die Sachverständigkeit zugelassenen Zeit freigegeben, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß nur die vorbeigebrachten Waren verkaufst werden. Es genügt im allgemeinen, wenn der Automat innerhalb des konzessionierten Lokals aufgestellt ist. Ist der Garten konzessioniert, so gilt er als Teil des Lokals. Das auch einige Straßensassen den Garten betreten und den Automaten benutzen können, ohne etwas zu verzehren, also ohne Gäste des Lokals zu sein, muss mit in Kauf genommen werden. Aus diesem Grunde kann allgemein nicht verlangt werden, daß der Automat geschlossen werden muss. Weiß der Käufer aber, daß solche Vorfälle häufig vorkommen und tut er nichts, um sie nach Möglichkeit zu verhindern, ja, hat er den Automaten offensichtlich so an den Eingang des Gartens gestellt, daß er dem vorbeilaufenden Publikum in die Augen fällt, so darf ein Verkauf aus dem Automaten nur während der für den Verkauf auch sonst freigegebenen Zeit erfolgen.

* Abzugsschädiger Erhaltungsaufwand bei Einfamilienhäusern. Einem Steuerpflichtigen waren im Jahre 1925 dadurch, daß er in seinem Einfamilienhaus eine Wohnung zum Vermieten an Dritte eingerichtet hatte, 2142 Mark Kosten entstanden, die er als Werbungskosten von seinem Einkommen abzog. Damit waren aber Finanzamt und Finanzgericht nicht einverstanden, wogen sie der Reichsfinanzhof eine andere Ausfassung vertrat, indem er ausführte, daß für das Einkommensteuergebot 1925 die Untertheilung zwischen Anstandes- und Anfangshaltungsosten, wie sie früher üblich war, nicht mehr gilt, wie das übrigens der Reichsfinanzhof schon einmal in einer Entscheidung vom 28. Mai 1927 erläutert hat. Das zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung von Einfamilien aufgewandt wird — so heißt es in der neuerlichen Entscheidung des Reichsfinanzhofes vom 12. 10. 1927 — fällt unter den Begriff der Werbungskosten, auch wenn durch die Aufwendung gleichzeitig eine Vermögensverdopplung herbeigesetzt wird. Zu untersuchen ist immer nur, ob die Aufwendungen als laufender Erhaltungsaufwand im Jahre der Aufwendung auf einmal abgesogen werden oder ob sie gemäß § 16 Abs. 2 BGB. zu verteilen sind. Danach kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auch der Betrag von 2421 Mark als unter die abzugsfähigen Werbungskosten fallend zu behandeln ist. Die Vorentscheidung, die den Abzug dieser Aufwendungen abgelehnt hat, war daher rechtfehlerisch und kommt aufzuheben. Die Seite war an das Finanzgericht zurückzuweisen, damit es unter Anwendung der hier und in der Entscheidung vom 28. 5. 1927 gefestigten Grundlage urteilt, in welcher Weise der Abzug der Kosten zugulden ist.

* Deutsch-schwedischer Ausflugsverkehr. Am 26. Mai tritt eine mit der schwedischen Regierung zunächst für 1928 getroffene Vereinbarung in Kraft, die es deutschen und schwedischen Ausflugsgästen ermöglicht, auf der Gutskreis Göta-Trelleborg ohne Verb. lediglich auf Grund besonderer Ausflugsweise, die Reichsgrenze nach und von Schweden zu überqueren und sich in einem bestimmten Gebiet des anderen Landes 3 Tage lang aufzuhalten. Die Vereinbarung erkennt sich nur auf deutsche Reichsangehörige und schwedische Staatsangehörige. Deutsche Reichsangehörige erhalten die Ausflugscheinreise von den Polizeibehörden im Kreis Åland, in den Städten Stralsund, Greifswald, Swinemünde und den zwischen Göta und Swinemünde gelegenen Dörfern gegen eine Gebühr von 0,50 RM. Die Ausflugscheinreise gelten auf einmaligen Aus- und Einreise über Göta-Trelleborg-Göta und berechtigen zum dreitägigen Aufenthalt in der schwedischen Provinz Österlen. Regierungsbezirke Malmö und Kristianstad. Die Reisenden haben bei der Einreise nach Schweden die üblichen schwedischen Weisformulare ausfüllen. Die Ausflugscheinreisen müssen mit einer Gestaltungsbasis bis zu einem Monat aufgestellt werden. Dies bedeutet jedoch nur, daß die Reise nach Schweden innerhalb eines Monats anzutreten sein muss.

* 50 Jahre Gebirgsverein für die Nordische Schweiz. Das Kreisamt wird ausgetragen: Der Gebirgsverein für die Nordische Schweiz, als erste berätige Vereinigung der jungen Republik am 25. März 1928 ins Leben gerufen, wird im Sommer sein 50. Gründungsjubiläum feiern und das gesamte Gebirge feiern.

Gebenheit erfreuen helfen. Sein Wirksamkeitsbereich umfaßt rund 500 Einwohner. Das und nach entstandene 50 Sektionen mit rund 1000 Mitgliedern. Der Verein hat über 100 Kilometer Touristenseen, 60 Orte, 800 Wegweiser, 20 Ausflugsstätten usw.

* Der Urlaub des Angestellten. Wird der Urlaub durch Tarifvertrag oder durch Einzelbundervertrag geregelt, so ist die Regelung gefügt. Entweder wird der betreibende Urlaubsgeber wird der Angestellte ohne Schwierigkeiten sich auf seinen Urlaub vorbereiten und einen geeigneten Ort auszählen können. — Anderer ist es bei folgenden Angestellten, die weder durch Tarifvertrag, noch durch Einzelbundervertrag ein Recht auf Urlaub haben. Der Urlaub für Angestellte entspricht aber einem „allgemeinen Brauch“, so daß ihm ein Gewohnheitsrecht auf Urlaub herausgebildet hat, das weibliche Arbeitgeber und auch die Rechtsprechung der Arbeitsgerichte zum großen Teil anerkennen. Das Gehalt wird während des Urlaubs wohl weiter gezahlt. Der Arbeitgeber erleidet dabei keinen finanziellen Verlust. Nach allgemeiner Gewohnheit wird die Arbeit für in Urlaub befindliche Angestellte von den zurückgebliebenen Kollegen mit erledigt. Von Ende Dezember 1927 beschließt Tarifvertrag der Angestellten 707 einen Urlaub für Angestellte vor. Die Dauer des Urlaubs beträgt 8—9 Arbeitstage. Nach neueren Entscheidungen der Arbeitsgerichte hat der Arbeitgeber dem Angestellten eine Entschädigung zu zahlen, wenn er ihm den Urlaub unmöglich macht. Zu Streitigkeiten führt es oft, wenn ein Angestellter im Laufe des Kalenderjahrs ausfällt, ohne bisher seinen Urlaub genommen zu haben. In den meisten Tarifverträgen ist Markheit gehalten worden. Die wörtliche Fassung über diesen Punkt lautet meist: „Sobald ein Angestellter im Laufe des Kalenderjahrs ausfällt, so hat er für jeden Monat Dienstleistung seit dem letzten Urlaub bis zum Auscheiden ein Zwölftel des ihm zugetheilten Urlaubs zu beanspruchen jedoch nicht über zwölf Zwölftel hinaus.“ Wo keine klaren Bestimmungen vorliegen, wird nach „Treu und Glauben“ entschieden.

Dr. Hans Meyer, der vor Kurzem seinen 70. Geburtstag feiern durfte, ist im Grafschaftsmuseum gestern eine Ausstellung „Artsche-Oskarika“ eröffnet worden. Ein der Gründung vorangehender Vertrag gab dem Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Rothe, Gelegenheit, die großen Verdienste des Geheimrats Hans Meyer um Leipzig zu ehren. Diese Verdienste habe der Gechris sich sowohl als Wissenschaftler, als Förderer der Museen für Länder- und Volkskunde, die ihm reiche Zuwendungen verdankten, wie auch als Wohltäter um Leipzig erworben. Professor Dr. Aris Krause, der Direktor des Museums für Volkskunde gab dem Dank des Museums an Dr. Hans Meyer Ausdruck und Professor Reinhardt erläuterte den Sinn um die wissenschaftliche Bedeutung der Ausstellung, in der auch eine von Professor Peiffer geschaffene, vom Rat der Stadt Leipzig gekliefte Bronzefigur Hans Meyers neben der des verstorbenen Direktors des Museums, Karl Meules, aufgestellt findet. Geheimerat Prof. Dr. Hans Meyer dankte in bewegten Worten für die ihm erwiesene Ehrengabe; eine Mündung überzeugte von der Reichshäufigkeit der Ausstellung, ihrer überauslichen Bedeutung und ihrer hohen wissenschaftlichen Bedeutung. Sie ist dem Publikum zugänglich.

* Borna. Beim Etagen tödlich verunglückt. Der Fahrgärtner G. L., der mit einem geliebten Werk sagte, verunglückte dadurch tödlich, daß das Werk schwere wodurch er zu Fall kam. Er wurde mit sofortigeren und von der Etagenhaus erlegt.

* Chemnitz. Aus dem Hause gefürgt. Vermutlich in selbstmordberischer Absicht sprang gestern in Niedersachsen dem einlaufenden D-Juge ein 20 Jahre altes Mädchen aus Chemnitz. Es wurde bestimmtlos aufgehoben.

* Ruppertsgrün. Bürgermeisterwahl. Der fröhliche Bürgermeister von Ruppertsgrün, Max Rulicher, wurde von dem Gemeindeverordnetenkollegium aus drei vorgeschlagenen Kandidaten zum Bürgermeister gewählt.

* Markneukirchen. Der Tod durch Gas. Hier wurde die 27jährige Frau Paula Weller in ihrer Wohnung am Kirche liegend tot aufgefunden. Das Zimmer war mit Gas gefüllt. Es liegt aller Unruhe nach ein Unglücksfall vor.

* Brunnthal. I. B. Turner-Schule. Mit dem Ehrendienst der Deutschen Turnerschaft wurde Schuldirektor Ernst Eisfeld, ein um die Förderung der deutschen Turnfeste und deren Bielle hochverdienter Mann, ausgezeichnet.

* Wünsdorf. Deutsches Kirchenjubiläum in Böhmen. Die deutsche evangelische Pfarrgemeinde in Wünsdorf feierte in den Tagen des 19. und 20. d. Mts. ihre 25jährige Gründungsfeier. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete eine Feier, bei der der Kirchenpräsident Dr. Wehrenpfennig die Predigt hielt. Werner sprach ein Vertreter der Stadt Wünsdorf, Bischof Walzel für die altkatholische Gemeinde, der die geistige Verwandtschaft zwischen altkatholischer und evangelischer Kirche betonte, der erste Pfarrer der Gemeinde Zweibrück aus Bommern und viele andere evangelische Geistliche dienten und jenseits der Grenze. Am Festsonntag fand ein feierlicher Gottesdienst und hierauf eine Festlauff der Kirchengemeindevertreter statt.

Ein Flugzeug der Linie Paris-Berlin verunglückt

28. 1. (Funkspruch.) Das zwischen Paris und Berlin verkehrende Flugzeug der Linie Parman Hollrich „F-AIE“ musste heute kurz nach dem Start in Köln aus unbekannten Gründen wieder landen. Bei der Landung wurde das Flugzeug beschädigt und durch Brand vernichtet. Der Flugzeugführer, der Bordmechanik und ein Passagier kamen dabei ums Leben.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 28. Mai 1928.

Misshandelt Polizeibeamte.

* Berlin. Vor einer Gastwirtschaft in der Alexanderstraße wurden heute früh gegen 6 Uhr zwei Polizeibeamte, als sie einen Arbeitsermittlungen wollten, von einer Horde von etwa 150 Personen umringt, zu Boden geschlagen und mit Fäusten und Füßen bearbeitet. Erst als weitere Polizeibeamte hereinkamen und von ihrem Polizeiknappel Gebrauch machten, ließen die Täter von den Angreifern ab und flohen. Nur der Haupttäter konnte festgestellt und der Wache zugeschossen werden; alle anderen sind entkommen. Eine der misshandelten Polizeibeamten bat bei der Schäferpolizei Rüsselsheim erschüttert, während der zweite misshandelte Beamte mit leichteren Verletzungen an Kopf, Armen und Händen davonkommen ist.

* Salzburg. Aus Anlaß eines Schillerausfluges bei dem im Freien Experiment mit flüssigem Sauerstoff gemacht werden sollten, explodierte, wie die Blätter melden, der Sauerstoffbehälter. Der Leiter des Ausfluges, Professor Lort, ein Habitant Seeham und zwei Schüler erlitten schwerere, fünf weitere Schüler leichtere Verletzungen.

Explosionsschärf.

* Salzburg. Aus Anlaß eines Schillerausfluges bei dem im Freien Experiment mit flüssigem Sauerstoff gemacht werden sollten, explodierte, wie die Blätter melden, der Sauerstoffbehälter. Der Leiter des Ausfluges, Professor Lort, ein Habitant Seeham und zwei Schüler erlitten schwerere, fünf weitere Schüler leichtere Verletzungen.

Schweres Brandungsschärf.

* Ergoldsbach (Niederbayern). Vermutlich in Folge von Brandstiftung wurde gestern das Unwesen des Handwirts Huber in Bayern bei Ergoldsbach eingestellt. Dieser kam vor vier Jahren alte Kind Huber in den Flammen um. Die Mutter, die mit angebrannten Haaren aus dem brennenden Hause eilte, hatte in der Hoffnung das Kind im Bett liegen gelassen. Die ältern Kinder konnten sich nur durch einen Sprung aus dem oberen Stockwerk retten.

Verleihung der Fliegerehrenmedaille an Chamberlain und Ordina.

* Washington. (Funkspruch.) Der vom Senat einberufene Gesetzesvorschlag, der die Verleihung der Fliegerehrenmedaille an Chamberlain und Ordina für die Durchführung des Fluges nach Berlin im vorigen Jahre vorsieht, ist mit einem befürwortenden Bericht dem Präsidentenhaus zugestellt worden.

Neuer Zusammenstoß in Nicaragua.

* London (Telam). Nach Meldungen aus Managua haben amerikanische Marine-Kavallerie bei Zusammenstößen mit nicaraguanischen Rebellen in der Nähe von Esteli und Granada die Insurgenten in die Flucht geschlagen, sowie einen ihrer Führer getötet und zahlreiche verwundet.

Wasserfälle der Moldau, Eger und Elbe.

	Moldau	Eger	Elbe				
	Rau-	Sto-	Stim-	Stim-	Weit-	Wit-	Dres-
	mait	dean	Burg	Bras-	merch	fig	den
22.	+ 20	- 40	- 5	+ 28	+ 35	+ 45	+ 70 + 27 - 120 - 52
23.	+ 25	- 42	+ 15	+ 30	+ 40	+ 52	+ 70 + 28 - 123 - 54

Städtisches Glashaus. — Wassermände der Moldau, Eger und Elbe.



Herren - Artikel

Oberhemden		475
in modernen Mustern	5.50	
Oberhemden aus Trikotine	900	
Wach- und Bastseite	16.50, 13.00	
Nachthemden	4.25, 8.50	400
prima Qualitäten		
Sportshemden	1.60	
gemustert, Gr. 30 (jede Größe 20 & mehr)		
Einsatzhemden und Normalhemden		
Umliegekragen	1.25	
4-fach Mac		
Selbstbinder	1.25	45
in frischen Mustern	4.50, 3.00, 1.50	
Socken	65	
einfarbig und gemustert	1.60, 0.95	
Socken	1.25	
in schönen Mustern	3.25, 2.75	
Sportstrümpfe	1.25	
reine Wolle	4.00, 3.25	1.00
Sportstrümpfe	3.00	
moderne Muster	5.50, 4.00	
Herren-Stoff-Handschuh	1.50	
in allen Modestoffen	3.00, 2.00	
Herren-Leder-Handschuh	6.50	
in schwarz und braun	9.50, 7.50	
Sportgürtel	75	
mit Patent-Schloss	2.00, 1.25	
Hosenträger, Armelehalter		
Sockenhalter, Taschentücher		

Als Mitglied des Rabattsparteveins gewähre ich auf sämtliche Waren
4 Prozent Rabatt

Franz Heinze

Vereinsnachrichten

Gesellschaft Tidetas. Morgen Donnerstag im Vereinslokal 11 Uhr abends Mitgliederversammlung. Verein weidgerechter Jäger, Riesa. Mittwoch, 30. 5., 14 Uhr Übungsschießen (Chronschießen). Chorverein. Donnerstag, 24. Mai, Oberrealschule. Beginn der Proben für neue Aufgaben. Alle! H. G. Adler. Donnerstag 20 Uhr Abendausfahrt. 1. Pfingstfeiertag 6 Uhr Vormittagsausfahrt. Stellen am Dampfbad. Clavierverein Riesa. Wunktgelderauszahlung findet Donnerstag und Freitag, den 24. und 25. Mai 1928 statt. C. E. "Otter" von 1908, Riesa. Freitag erste Schwimmstunde mit Sportlehrer Schiedel. 1.8 Uhr im Bad.

Wahlbünnungen
zum Pfingstfest
wurden im Riesener Tageblatt, am auskunftsamt ganz qualifiziert und immer so vorzüglich. Familienblatt, ausgebündigt. Wahlbünnungen bringen man zuflüchtig, damit auf keinen Überfallung besont. Vorfall verhindert werden kann.

Gefäßbünnungen das Riesener Tageblatt, Riesa, Hauptstraße 59.

Steinholz-Fußboden
Linoleumstrich, schwamm- und feuerfester, liefert unter Garantie

A. Müller
Nünchritz.

Raute morgen Donnerstag und Freitag nur vormittags gebrandete saubere Tageszeitungen.

Blumenhandlung Alfred Büttner, Rosenplatz.

Göbel's Fleischerei und Speisewirtschaft

Nünchritz.
Guten Pfingstfeiertag erster Frühstückssonntag.
Ab 6 Uhr Künstler-Trio.
Sie laden höflich ein. Käthes Göbel u. Sohn.



Gäulisch-Böhmisches Dampfschiffahrt

Dresden-R. S. Georgstraße 6. Beginn des Sommerfahrplanes 26. Mai 1928. Konzertfahrt mit Dampfer "Dresden" täglich 11 Uhr von Dresden nach Herrnkreischen und zurück.

Ab 8. Juni Touristenfahrt direkt nach der Sächs. Schweiz jeden Sonntag früh 5 Uhr ab Dresden-Terrassenring zu Ausnahmepreisen. Wochenkarten. Erw. M. 11.— Kinder M. 5.50. Werktagskarten.

Erm. M. 9.— Kinder M. 4.50 gültig für die ganze Strecke Leitmeritz— Dresden-Wöhlberg.

Gut und Rücksichtsvolle, Gesellschaftsreise nach allen Stationen mit Gültigkeit bis zum Bezeichnungstag dieses Jahres.

Grußwünsche für Schulen und Vereine. Exkursionsförderung von Gütern.

Vortreffliche Bewirtung.



Hauptstraße 1

Ab heute Mittwoch, den 28. Mai 1928 und folgende Tage.

Als Gaststätte zu den Pfingstfeiertagen bringen wir als große Überraschung das neu gebaute Ehepaar Liedtke.

Harry Liedtke und Christa Tordy

in dem Film ihrer eigenen jungen Liebe;

Amor auf Ski.

Ein Film voll großer Laune und goldenen Humors, der dem Publikum eine vergnügte Stunde bereitet wird!

Tage stehartiges Beibrogramm.

Musik: R. Gerhard Hoffmann.

Vorführungen täglich 7 und 9 Uhr.

Die lebende Barpen Schleie und Hale sowie Rock- und Weinhähne empfiehlt Hofmann, Stadt Leipzig.

Für die Pfingstfeiertage empfiehlt Prima Reib.

R. Schmeißelisch lärmlose Saus- schlächte Wurstwaren, W. Schinken selbstgefertigten Wurstsalat.

Paul Röber
Gasthof Morgendorf.

Morgen Donnerstag Schweinschlächte. Osterbrat. Fr. Okt.-Str.

Gasthof Gröba.
Morgen Donnerstag früh Schlachtfest.

Zumms Fleischerei Röderau u. Börsen.

Empfiehlt frisches Brötchen & W. 50 Pf.

Morgen Donnerstag Schweinschlächten. Fr. Zähne Neukirchen.

Für die Feiertage bietet ich an:
Weißweine Rotweine Südwine Seerentweine

in den bekannten Qualitäten, literweise und in Flaschen. Als besonders preiswert empfiehlt ich: 1924er Chal. Bernon Medoc (Bordeauxrotwein) per Liter 2.30 per Flasche 2.00

G. A. Schulze
Hauptstraße 74.

Jetzt kommt die Zeit das Gurken und Bohnen ins Land gelegt werden. Gurken

Lauscher mittellange lange Schlangengurken Japan. Rittergurken Altersfrühd. Einlegergurken Zwiebelgurken Buschbohnen

Altersrüben, Langfrüchte Edamer-Buschbohnen Weiß-Buschbohnen Stangenbohnen Breite Schmalbohnen Weiß-Bohnen Gewürzbohnen Samenhandlung Hermann Schneider.

Auchenbretter Fleischermulden Basmulden Treppenleitern Bodleitern empfiehlt

Döllscher
am Schlachthof.

Täglich frisch von der Mutter Treibhansgurken sowie Standesalat.

Alfred Büttner
Blumenhandlung Rosenplatz.

Sehr gut erhalten Speise-kartoffeln

Btr. 4.80 Wt. verkauf. Rittergut Leckwitz bei Strehla.

Nur 2 Tage billiger Brennholz-verkauf

Bauholz des Sägewerk C. C. Brandt.

Die benötigte Wt. umfasst 22 Stück.

Geschenk - Artikel

Finden Sie in Riesenauswahl billig im

Riesaer Kaufhaus

Hauptstr. E. Pätzold Ecke Breite Str.

Dreisker-Mühle
der lohnende Pfingstausflug.

Sie gehen immer mit der neuesten Mode wenn Sie den Idealen

Mey-Kragen

Mit feinem Wäschestoff

benutzen. Er wird nicht gewaschen, sondern fortgeworfen, wenn er unsauber ist. — Sie können sich also beim neuen Einkauf immer wieder die neueste Form wählen. Ein ungemeiner Vorteil gegenüber anderen Kragensorten.

M 2.10 — 2.80

das Dutzend je nach Form



Sport
Preisliste mit Abbildungen vieler Formen und Weiten kostenlos

Stadion

Martha Engel

frühere Wettinerstraße 8

jetzt Hauptstraße 60

bestes Fabrikat, ohne Löfuge in jedem Feingehalt und allen Preislagen.

Gravierung gratis!

R. Herkner

Hauptstraße 50.

Mütter!

gebt euren Kindern nur

Steinmetz-Brot

Sie danken auch mit blühender Gesundheit!

Frage die vielen Kinder, die ihr Brot holen beim Steinmetz-Bäcker

Bäckerei Röhrborn, Rathauspl. 10

oder in dessen zahlreichen Niederlagen.

Gut erhaltenes Klavier

aus Privathand zu kaufen günstig. Offeren mit Preis erbet. unter B. 1446 an das Tageblatt Riesa.

Seitenwagen

an Fahrrad (Sportgerät)

büllig zu verkaufen

Preisw. Nr. 14.

Möbel

neu und gebraucht stets billig zu verkaufen.

Oskar Messe

Riesa, Brudergasse 4.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Oskar Messe, Riesa.

Wer Geschäfte machen will, muß innerherum

Politische Tagesübersicht.

Beredsamungen des Zentrums. Die bisher in Berlin anwesenden Mitglieder der neuen Zentrumsfraktion des Reichstags hatten bereits eine Beredsamung über die durch die Neuwahlen geschaffene politische Lage. Der Fraktion vorstand hat nunmehr die Fraktion für den Beginn der kommenden Woche einberufen. Auch der Parteivorstand des Zentrums soll noch vor dem Zusammentreffen des Reichstags zur politischen Lage Stellung nehmen.

Vor Cecilie kritik des amerikanischen Friedenspaktes. Vor Cecilie erklärte in einer Rede: Die Schwäche des amerikanischen Friedenspaktes liege darin, daß er keine Waffenarie zu seiner Erwaltung habe. Ein vollständiger wafflicher Abstellungsertrag werde nie erzielt werden, wenn nicht die Sicherheitsfrage in Angst genommen werde. Kontinentale Völker würden nie ihre Waffen unterliegen oder ihre bewaffneten Kräfte erheblich vermindern, wenn sie nicht überzeugt seien, daß sie, wenn sie es tun, vor plötzlichen und verräderischen Angriffen ihrer Nachbarn geschützt werden.

Annahme des erweiterten Frauenwahlrechts in Großbritannien. Das Oberhaus nahm heute in zweiter Ueberlegung mit 114 Stimmen gegen 25 Stimmen die Vorlage an, die den Frauen von 21 Jahren an das gleiche Wahlrecht gibt, das die Männer besitzen.

Wahlprotest der Splitterpartei in Württemberg. Gegen die Amtierung der Sitz für den Württembergischen Landtag werden, wie die "Voss. Zeit." meldet, die Volksfrontpartei und die Nationalsozialistische Partei, die beide jetzt ausgeschieden sind, Einspruch erheben mit der Begründung, daß der Artikel 20 des Landtagswahlgesetzes der Reichsverfassung widerspreche.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Großbritannien. Die Zahl der Arbeitslosen belief sich am 14. Mai auf 1118 400, was eine Vermehrung um 14 578 gegen die Vorwoche und um 111 888 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs bedeutet.

Sicherung polnischer Kommunisten. Gestern abend fand in den Haberland-Häfen eine Versammlung von polnischen Kommunisten statt. Die Tatsache, daß die Versammlung abgehalten werden sollte, war der Polizei bekannt, doch wurde später festgestellt, daß der Zweck der Versammlung und der Name, unter dem sie angemeldet worden war, fingiert waren. Die Abteilung IA erschien deshalb, wie der "Politischer Anzeiger" berichtet, kurz nachdem die Versammlung eröffnet worden war, löste sie auf und nahm 25 polnische Kommunisten auf Ratsanweisung mit zum Polizeipräsidium. Dort wurden sie vorläufig eingeliefert, um ihre Personalien festzustellen. Eine große Anzahl von ihnen war im Besitz von falschen oder ungültigen Papieren. Die Ermittlungen der Abteilung IA sind noch nicht abgeschlossen.

Aufhebung der landwirtschaftlichen Ausfuhrzölle in Belgien. Der Landwirtschaftsminister gab in der Kammer bekannt, daß die Zölle auf die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse sämtlich am 1. Januar 1929 aufgehoben werden sollen.

Polnische Schulabschaffung in Ost-Oberschlesien. Aus allen Teilen der Woiwodschaft treffen Nachrichten ein, wonach den Eltern bei der Anmeldung ihrer Kinder zur deutschen Kindheitsschule die größten Schwierigkeiten bereitet werden und ein Gewissenswange schlimmster Art ausgeübt wird. In den Ortschaften, wo Drohungen und Bedrohungen der deutschen Eltern nicht hellen, versucht man mit Geldspenden und wohlthätigen Veranstaltungen die Eltern

umzustimmen. Nur Chropaczow wird gemeldet, daß dort sämliche schulpflichtigen Kinder zu einer Verhandlung eingeladen wurden, wo man sie mit Kofee und Kuchen bewirkt und die Eltern sich darauf verpflichten sollten, ihre Kinder in die polnische Schule noch nachdrücklich anzumelden.

Die polnisch-sowjetischen Verhandlungen. Das von der polnischen und der sowjetischen Delegation herausgegebene gemeinsame Communiqué teilt mit, daß in der letzten Verhandlung von den beiden Delegationen abgeleiteten Beratung eine allgemeine Erörterung über die Verkehrsfragen, sowie über die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Litauen stattgefunden hat. Diese Diskussion hatte zum Zweck die Festlegung von Inkruktionen für die Unterkommissionen.

Der Geschäftsbereich der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

In Berlin. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt ihren Geschäftsbereich über das dritte Geschäftsjahr 1927 vor.

Der in den letzten Monaten des Jahres 1926 beobachtete Verkehrsaufschwung hat, wie im allgemeinen Teil u. a. angeführt wird, im Jahre 1927 angedauert. Der Güterverkehr hat erheblich zugenommen. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr waren infolge dieser Entwicklung höher, als man gegen Schluss des Geschäftsjahrs 1926 erwartet hatte. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr waren ebenfalls erheblich höher als 1926. Das Gesamtgergebnis des Jahres 1927 ist befriedigend.

Die Einnahmen der Betriebsrechnung betrugen 5089,3 Mill. RM. (4540,8 i. V.), ihnen stehen Ausgaben von insgesamt 4158,8 Mill. RM. (3880,8) gegenüber. Eindeutig der Vortrages aus 1926 hat sich ein Betriebsüberschuss von 1048,2 Mill. RM. ergeben, der u. a. mit 500,5 für Veranfang und Tilgung der Reparationschuldverschreibungen (574,8 i. V.) verwendet wurde.

Weniger günstig hat sich im Geschäftsjahr 1927 die Liquidität des Gesellschaftsunternehmens gestellt. Die inzwischen durchgeführte Begebung von 200 Mill. RM. Vorzugsaktien deckt den Kapitalbedarf des neuen Jahres nur zu einem Teil, hat aber die Geschäftsführung hinsichtlich der Kapitalrechnung einigermaßen erleichtert.

Im allgemeinen Teil des Geschäftsbereichs werden dann die Bereitschaft aus der Tatschrift zur Tarif erhöhung bekannt, mit denen dargelegt wird, daß eine Erhöhung der Einnahmen nötig ist. Die laufenden Unterhaltungs- und Erneuerungsarbeiten am Oberbau konnten planmäßig durchgeführt werden. Darüber hinaus war es möglich, einen Teil der aus der Kriegs- und Nachkriegszeit rückständigen Arbeiten nachzuholen.

Der Gesamtpersonalstand wurde im Berichtsjahr um etwa 3800 Adlige vermindert. Die jährliche Personalkosten ist auf 500 Millionen gegenüber 122 im Jahre 1913 gestiegen.

Nach dem Betriebsabschluß stellen sich die Einnahmen im Personenverkehr auf rund 1,4 im Güterverkehr auf rund 4,2 Milliarden RM., sonstige Einnahmen auf rund 433 Mill. RM.

Die persönlichen Ausgaben betrugen rund 2,1 Milliarden RM., die ländlichen Ausgaben rund 1,8, mithin Ausgaben für Betrieb und Unterhaltung rund 3,4 Milliarden RM. Die Ausgaben für die Erneuerung der Reichsbahn-Anlagen beliefen sich auf rund 720,9 Mill. RM., so daß sich die gesamten Ausgaben der Betriebsrechnung auf rund 4,2

Milliarden RM. stellen. Der Betriebsüberschuss beträgt mithin 886,4 Mill. RM.

Bericht der Deutschen Reichspost über das letzte Vierteljahr des Wirtschaftsjahrs.

In Berlin. Die Deutsche Reichspost veröffentlichte schon ihren Bericht über das 4. Viertel (Januar bis März 1928) des Wirtschaftsjahrs 1927. Danach hat sich der Postverkehr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs im allgemeinen erhöht. Einem geringen Zurückbleiben des Betriebsverkehrs steht eine erhöhte Annahme des Postanweisungs-, Bahnsachen- und Zahlungsanweisungsverkehrs gegenüber. Der Einschreibbriefverkehr ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, der Paketverkehr ist gestiegen. Mit der Postauto wurden im Kalenderjahr Sendungen im Gesamtgewicht von rd. 302 000 Kilogramm gegen rund 197 000 Kilogramm im Vorjahr befördert. Im Innern und Auslandsverkehr sind weitere Verkehrsverbesserungen eingetreten.

Die Zahl der Poststellen hat sich im Berichtsvierteljahr um 936 auf 901 712 erhöht. In dieser Zeit wurden rund 174 Millionen Buchungen über 35,2 Milliarden RM. ausgeführt; davon wurden rund 28 Milliarden RM. bargeldlos ausgetauscht. Im Auslandsverkehr wurden 30,8 Millionen RM. überwiesen.

Der Telegrammverkehr ist etwas zurückgegangen. Der Brieftelegrammdienst konnte auf verschiedene Länder ausgedehnt werden.

Die Zahl der Sprechstellen ist im Berichtsvierteljahr um rund 32 000 auf 2 700 000 angewachsen. Auch der Sprechverkehr zeigt gegenüber dem Vorjahr eine erhöhte Steigerung. Der Fernsprechverkehr mit dem Ausland und im Durchgang durch Deutschland hat wesentliche Erweiterungen erfahren.

Im Auslandsfußverkehr wurden in der Berichtszeit 502 000 Telegramme mit 8,7 Millionen Wörtern bearbeitet. Die Zahl der Auslandsteilnehmer ist auf 2 231 732 angewachsen. Weitere Ergebnisse gegen die Verordnung zum Schutz des Postverkehrs sind im Kalenderjahr 1927 2838 Schwarzhörer (gegen 1926 i. J. 1926) rechtsschädig verurteilt worden.

In den Monaten Januar und Februar sind an Einschreibnahmen zusammen 324,9 Millionen RM. aufgetreten, denen 223 Millionen RM. Ausgaben gegenüberstehen. Der Postenabschluß für März steht wegen des damit verbundenen Jahresabschlusses noch nicht fest.

Die Vereinfachung und Vereinigung des Geschäftsbereichs sind die Zuständigkeiten des Reichspostministeriums und der unterstellten Behörden neu geregt worden. Durch die neue, am 1. April in Kraft getretene Zuländigkeitsordnung wird die Hauptverwaltung in weitem Maße von den Angelegenheiten, die von nachgeordneten Stellen erledigt werden können, entlastet, den Mittelbehörden erhöhte Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit innerhalb ihres Aufgabenbereichs eingeräumt und den Außenstellen die endgültige Erledigung der örtlichen Betriebs- und Verwaltungsgeschäfte übertragen.

Gleichzeitig sind für bestimmte Sachgebiete geschäftsführende Überpostdirektionen eingerichtet worden, die das Sachgebiet für höhere Verwaltungsbefreiung (Bezirksguppen) federführend beobachten. Damit soll die Abwicklung des Geschäftsbetriebs flüssiger gestaltet und eine größere Vereinfachung und Vereinheitlichung der Verkehrs- und Vertriebsseinrichtungen erzielt werden.

Beim Gastwirt Beim Kaufmann

Vertreter: Richard Schwade, Exportbierhaus, Riesa, Fernsprecher 49.

Verlangt man
ausdrücklich

Radeberger Pilsner

das erstklassige,
überall bevorzugte
Spezialbier.

Schuldbeladen!

Roman von Otto Elster.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin B 30.

1. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Wie werde die Frau von Homberg und Alfred von Homberg empfangen. Zu verwandtschaftlichen Benennungen liegt noch keine Veranlassung vor, lieber Herr Justizrat."

Um den Mund des alten Herrn lag ein selnes, fluges Lächeln. Was er erreicht hatte, war ihm genug. Er wußte, daß, wenn nur erst die Reugierde, die anderen Menschen kennenzulernen, erachtet war, sich alles andere von selbst finden würde. Empfing Eva die neuen Besitzer Hombergs, so konnte sie auch nicht umhin, wenigstens noch einen oder zwei Tage auf dem Gut zu bleiben. Und dann würde sich das verwandtschaftliche Verhältnis schon selbst ergeben.

Er verzichwieg klug, daß Frau v. Homberg ihn gebeten hatte, alles aufzubieten, um Eva zu veranlassen, noch länger in ihrer alten Heimat zu bleiben.

"Keine Rüche soll sich durchaus nicht als Fremde fühlen," hatte die alte Dame gesagt. "Sie soll im Hause weiterleben, wie sie es gewöhnt ist. Meinem Sohn und mir ist es außerordentlich peinlich, denken zu müssen, wie vertrieben meine Rüche. Sie kann ja leben, wo und wie sie will. Sie ist doch reich. Ich hörte, mein Vetter habe ein großes Vermögen hinterlassen, das außerhalb des Testaments seiner Frau geht."

"Gewiß, ich schaffe es auf eine Million Mark," hatte der Justizrat eingeworben und mit geheimem Vergnügen bemerkt, welchen Einbruck die Kenntnis dieser Summe auf die alte Dame gemacht.

"Das ist ja mehr, als das ganze Gut wert ist!"

"Bitte Sie meine Rüche in meinem Namen doch sehr, bei uns zu bleiben. Wie würden es uns wirklich gut gründen Eure Anrechnen . . ."

So hatte die alte Dame noch weiter gesprochen, während der kluge Justizrat den Einbruck bekam, daß sie im betreff der reichen Rüche noch andere Pläne hegte; denn, sie war nur ehrig bemüht gewesen, die Vorzüglichkeit ihres Sohnes hervorzuheben.

Zimmerhü amüsierte sich der Justizrat über diese geheimen Pläne der alten Dame, die das Leben arg mißogenen zu haben schien. Aber wenn er ernsthaft darüber nachdachte, so fand er diese Pläne durchaus nicht unlogisch oder verwerflich.

Wenn der jüngste Sohn in der Tat der vorzüglichste Mensch war, wie seine Mutter ihn schilderte und wie er sich in seinen Briefen an den Justizrat später auch zeigte, so war der Gedanke an eine Verbindung zwifler.

Ihm und Eva durchaus nicht von der Hand zu weisen. Dann war beiden geholfen! Eva konnte auf ihrem geliebten Homberg bleiben, und der neue Herr konnte den Reichtum seiner Gattin sehr gut gebrauchen, denn die drei Söhne, die zum Erbe gehörten, verlangten von ihrem neuen Besitzer auch ein gewisses Vermögen.

Man mußte aber sehr vorsichtig vorgehen. Die leiseste Andeutung nach dieser Richtung hin würde Eva für immer abgeschreckt haben, und dann würde sie niemals zu begreifen gewesen sein, die Bekanntschaft ihrer Verwandten zu machen. Der Justizrat machte der alten Dame gegenüber auch eine diesbezügliche Andeutung, die, wie er wohl bemerkte, mit Verständnis aufgenommen wurde.

"Seien Sie unbesorgt, Herr Justizrat," sagte sie mit Rübe, "wir werden uns meiner Rüche nicht aufdrängen. Ich wünsche nur, daß sie sich entschließe, uns kennenzulernen, dann würde Ihre Vereingenommenheit bald verschwinden."

Der Justizrat versprach, diese Bekanntschaft zu vermitteln.

"Alles andere, gnädige Frau," sagte er bedeutsam, "müssen wir der Zukunft überlassen."

Die alte Dame hatte verständnisvoll gelächelt und dem Justizrat mit großer Würde gedankt.

Und nun hatte es der kluge Justizrat dahin gebracht, daß Eva wenigstens die Bekanntschaft der neuen Besitzer machen wollte. Das war doch wenigstens ein Schritt vorwärts. Das Weitere würde sich finden.

Das letzte Lageslicht erlosch in dem wetten Gemach.

Man hörte jetzt das Auto in den Gutshof einfahren.

Eva v. Homberg wurde noch bleicher als zuvor.

"Sind Sie schon da?" fragte sie mit bebender Stimme.

"Ich glaube, die Herrschaften sind angelommen," entgegnete der Justizrat, nach der Uhr sehend. "Heinrich," wandte er sich an den eintretenden Diener, "führen Sie die Herrschaften in den Salon, und melden Sie, daß das gnädige Fräulein gleich erscheinen werde."

Der Diener entfernte sich.

Eva preßte die Hand auf das stürmisch pochende Herz.

„Stehen Sie hier!“ rief sie.

"Aber, Fräulein Eva! Furchten Sie sich denn?"

Da richtete sie sich empor.

"Sie haben recht — es ist töricht — lassen Sie uns gehen."

Der Justizrat reichte ihr die Hand und führte sie die Treppen hinunter in den Salon.

3. Kapitel!

Als Eva in den Salon trat, ber von einem großen Kronleuchter hell erleuchtet war, sah sie nur mehrere schwarze gekleidete Gestalten, ohne ihre Gesichter unter-

scheiden zu können, undeutlich verschwommen. Erst die Stimme des Justizrats brachte ihr Klartext und Fassung zurück.

"Ich habe die Ehre, gnädiges Fräulein," sagte der Justizrat, "Ihnen Ihre Frau Tante, Frau von Homberg vorzustellen und, wenn ich mich nicht täusche, hier Ihren Herrn Vetter . . ."

Der schwane Herr, der neben der alten Dame stand, verbogte sich ehrerbietig. Die alte Dame aber, in kleiner Trauer wie Eva, mit schwarzen Krepphut und Schleier, eilte auf Eva zu und umarmte sie.

"Lassen Sie mich die erste sein, die Sie begrüßt," sprach sie und ihre Stimme erfüllte wie in tiefster Rührung. "Und dann lassen Sie mich zugleich die Bitte an Sie richten, uns Ihre verwandtschaftlichen Gefühle zu würdigen, die wir auf das herzlichste erwideren werden. Sie haben so schweres durchzumachen gehabt, mein armes Kind, daß Ihnen die Teilnahme einer alten Frau, die in ihrem langen Leben auch manchen Kummer erfahren hat, gewiß nicht unwillkommen sein wird. Ich weiß, was Kummer und Herzleid bedeuten."

Die Worte wurden mit solcher Herzlichkeit gesprochen, daß Eva die Teilnahme der alten Dame nicht zurückweisen konnte.

"Ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme," entgegnete sie. "Aber mein Schmerz ist noch zu frisch, als daß ich Sie, Frau v. Homberg, von Herzen willkommen heißen könnte. Vergelassen Sie mit dieser Offenheit."

"Ich weiß Ihren Schmerz zu würdigen, teuerste Rüche," entgegnete die alte Dame, ohne die förmliche Anrede Evas zu beachten. "Und glauben Sie mir, wir hätten Sie nicht jetzt schon in Ihrem Schmerz gestört, wenn die Anwesenheit meines Sohnes hier nicht dringend nötig gewesen wäre."

"Ihr Herr Sohn ist ja jetzt der Besitzer," erwiderte Alfred, "und sein Platz ist auf seinem Eigentum."

"Gestatten Sie mir, Rusine," sagte er mit ehrerbietigem Verbeugung, "daß ich auch Ihnen meine innigste Teilnahme auspreche. Ich habe Ihren Vater gern und weiß, was Sie an ihm verloren haben."

Eva horchte auf.

"Sie kannten meinen Vater?" fragte sie erstaunt. "Mein Vater hat nie zu mir davon gesprochen . . ."

Es war, als husche ein Zug leichter Verlegenheit über das Gesicht Alfreds, dann sagte er:

"Es sind allerdings Jahre her, seit ich Ihren Vater sah. Es war in Berlin — dann war ich mehrere Jahre auf Reisen. Ich

Berbandstag des Deutschen Postverbandes.

Der "Deutsche Postverband", eine der ältesten Bevölkerungsorganisationen in Deutschland und die älteste und größte Organisation, die die oberen aus der Superäumerlaubnis hervorgegangenen Postbeamten vertritt, hat für die Tage vom 22. bis 25. Mai seinen 41. Berbandstag nach Berlin einberufen. Die Tazung wurde gestern, Dienstag, vormittags, vom Ersten Verbandsstagsvorstand, Postamtmann Kurz, eröffnet. Außer rund 120 aus allen Teilen des Reichs erschienenen Verbandsvertretern sind u. a. anwesend als Vertreter des Reichsministeriums Ministerialrat Dr. Neumann, der Präsident der Internationale des Personals der Post, Telegraphen- und Telephonbetriebe, Mr. Bowen-London, sowie der Generalsekretär dieser Vereinigung, Dr. Meier-Wien, mehrere frühere und heutige Abgeordnete des Reichstags oder des Preußischen Landtags, der Erste Vorstand des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, weitere Vertreter des Deutschen Beamtenbundes und anderer diesen angehörigen Organisationen sowie der Direktor des Bundes Deutscher Postsupernumerare, Schuler.

Als Einleitung der Verhandlungen hält der Erste Verbandsvorstand, Oberpostinspektor Schneider-Berlin einen Vortrag über "Die personal- und organisatorische Lage."

Nach Beendigung der Tagung werden wir über deren Verlauf weiter berichten.

Mitgliederversammlung des Baterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Berlin. (Tel.) Der Baterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, der in diesem Jahr auf 61 Jahre Arbeit im Rettungs- und Sanitätsdienst, in der Seuchenbekämpfung, Krankenpflege und Fürsorge zurückblickt, rief seine Mitglieder am 22. und 23. Mai zur Jahresversammlung und zu einem Lehrgang über die Mitarbeit im Ausführung der jüngsten Wohlfahrtsschule in Berlin zusammen. — Aus dem Jahresbericht des Vereins seien zusammenfassend folgende Daten mitgeteilt:

Am 31. Dezember 1927 umfasste der Baterländische Frauenverein vom Roten Kreuz 13 Landesverbände, 3 Bezirksverbände, 13 Provinzialverbände, 131 Kreisverbände, 2600 Zweigvereine. Seine Mitgliederzahl betrug 734.437; es ist also ein Zuwachs von 33.681 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahr zu bemerken. In Preußen wurden insgesamt gezählt: 13 Provinzialverbände, 3 Bezirksverbände, 131 Kreisverbände, 2140 Zweigvereine mit 649.134 Mitgliedern. In den übrigen Ländern bestehen Verbände und Zweigvereine.

Der Baterländische Frauenverein ist Mitgliederverein des Deutschen Roten Kreuzes; er ist der größte Landesfrauenverein vom Roten Kreuz und zugleich die größte Frauengesellschaft für soziale Hilfsarbeit im Deutschen Reich. Der Verein betätigt sich als Frauenverein vom Roten Kreuz auf allen Arbeitsgebieten, die die Rettung und Bekämpfung ärztlicher, geistiger und wirtschaftlicher Not beweisen. Über seine Leistungen im Vorjahr sei folgendes kurz berichtet:

Fürsorge für Mutter und Kind: Entbindungsheime 11, Mütterheime 1, Säuglingsheime 16, Säuglingskrankenhäuser 3, Krippen 20, Säuglingsmütterschen 15, Beratungs- u. Fürsorgeräume für Schwangere, Mütter und Säuglinge 515. Vereine, Mitarbeit in der öffentlichen Säuglingsfürsorge im Aufschluß an örtliche Fürsorgestellen 647. Vereine, Wohnerinnerungslese 705 Vereine und Pflegefördereraufgabe 386 Vereine.

Fürsorge für Kleinkinder und Schulkinder: Kinderheime 41, davon Kleinkinderheime 17, Schulheime 3, Fürsorgeheime 3, Kindergarten 369, Kinderorte 66 und Kinderfeststuben 10. Seuchenbekämpfung: Heilstätten für Erwachsene 4, Heilstätten für Kinder 8, Gehilfensheime für Erwachsene

rufen. Gestalten Sie mir nur noch die Bemerkung, daß es durchaus nicht unsere Absicht ist, Sie aus Ihrem elterlichen Hause zu vertreiben. Ich bitte Sie, betrachten Sie dieses Haus auch ferner als Ihre Heimat. Sie würden dadurch meine Mutter und mich sehr glücklich machen."

"Ich danke Ihnen," entgegnete Eva und reichte ihm in einer unwillkürlichen Auffassung die Hand, die Alfred eher erwartet an die Lippen führte.

Die Entdeckung, daß der ihr gänzlich unbekannte Vetter ihren geliebten Vater gekannt, hatte mit einem Male ein geheimes Band zwischen ihr und ihm gewoben. Er erschien ihr nicht mehr ganz so fremd, sie konnte mit ihm doch über ihren geliebten Vater sprechen.

In freundlichem Tone sagte sie:

"Sie müssen mir später erzählen, Vetter, wo und wie Sie meinen Vater kennengelernt haben."

Alfred verbeugte sich leicht.

"Es wird mir stets eine Freude sein," entgegnete er, aber den von mir hochverehrten lieben Onkel sprechen dürfen."

Ein feines Lächeln schwieb um die schmalen Lippen der alten Frau v. Homberg. Sie hatte sehr wohl den Wechsel in Evas Stimmung bemerkt und sah, daß das Eis nun mehr gebrochen war.

Auch der Justizrat lächelte heimlich.

Das ging ja ganz vorzüglich! Besser als er gehofft hatte. Der Schachzug Alfreds, den Vater Evas ins Tressen zu führen, war meisterhaft. Nur dadurch konnte Eva bezeugen werden, ihre reservierte Haltung aufzugeben.

"Ich denke," warf der Justizrat ein, um das Gespräch nicht ins Stocken geraten zu lassen, "die verehrten Herrschaften werden von der Reise guten Appetit mitgebracht haben. Ich habe für eine kleine Erfrischung gesorgt. Da kommt der Diener, um zu melden, daß serviert ist."

Der Diener trat auf die alte Dame zu, um ihr zu melden. Mit einer liebenswürdigen Handbewegung wies diese auf Ihre Richtung. Der wohlgeschulte Diener verstand und meldete Fräulein v. Homberg, daß serviert sei.

Diese errötete. Sie wußte nichts von dem Arrangement, daß der Justizrat getroffen, aber ohne unhöflich erscheinen, tonne sie die Teilnahme an der Mahlzeit nicht ablehnen. Auch berührte es sie angenehm, daß Frau von Homberg den Diener mit seiner Meldung an sie gewiesen, ihr auf diese Weise die Stellung der Haushfrau überlassend.

Eva wandte sich daher an die alte Dame und sagte:

"Wenn ich bitten darf, Frau Tante."

Wo nicht mehr das übliche "Frau v. Homberg", dachte diese triumphierend.

Wieder einen Schritt weiter."

In diesem Augenblide trat Alfred an Eva heran. "Berichtigung, Kusine," sagte er, "daß ich gleich einen Gast mitgebracht habe ... Fritz Meerwart, ein alter Freund von mir . . ."

16. Auskunfts- u. Fürsorgeräume für Tuberkulose 135 Vereine, Mitarbeit in der amtlichen Tuberkulosenfürsorge 702 Vereine und Krüppelfürsorge 400 Vereine.

Schiedspruch im oberschlesischen Bergbau.

Gleiwitz. (Telunion.) Am 22. Mai wurde vor der Oberösterreichischen Schiedskammer zur Entscheidung der Rohnstreitigkeiten im oberschlesischen Bergbau unter Vorzug des oberösterreichischen Schiedlers, Professor Dr. Brabn, drei Schiedsprüche gefällt. Durch diese wurde eine allgemeine Rohrabböhung im Steinkohlenbergbau von neuen Prozenten über Tage festgelegt. Ferner wurde der Rohr der Grubenarbeiter gleichgestellt und für die Grubenarbeiter im Bergbau unter Tage eine wesentliche Erhöhung des Mindestlohnes vorgenommen, der in Zukunft dem Tariflohn entsprechen soll, während er bisher zehn Prozent unter diesem lag. Die Erklärungsprüfung läuft bis zum 29. Mai. Die Schiedsprüche werden voransichtlich von Arbeitgeberseite abgelehnt werden, da sich noch nicht übersehen läßt, welche Folgen sie bislangen Gestaltung der Rothenpreise, Verringerung der Konkurrenzfähigkeit und damit Einschränkung des Umlages und Verringerung der Arbeitsgelegenheit mit sich bringen werden.

Gerichtssaal.

Ein Lokomotivführer wegen fahrlässiger Tötung und Eisenbahntransportgefährdung unter Anklage. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Pferdegespann ereignete sich am Nachmittag des 20. Dezember vorjähriges auf dem Bahnhofe in Hörsdorf-Röhrsdorf. Zu genanntem Zeitpunkte kam die Straße heraus ein mit Weizen beladener Wagen des Rittergutes Scharkenberg, der dann rechts nach dem dortigen Bahnhofe ein bog, um zu der kleinen gebürtige 19 Jahre alte Geschlechtertugend Kuri Richter ging an der linken Seite des Wagens. Wegen der herrschenden grimmlichen Kälte — damals war der ganze Eisenbahnverkehr in Unordnung gekommen — trug Richter die üblichen Chorschürze und merkte den von Meistern kommenden Güterzug nicht, auch sein eigenes ihm anvertrautes Geschirr, das schwer beladen war, auf dem horizontalen Schnee viel Geräusch verursachte. Als sich Richter mit seinem Wagen auf den Gleisen befand, erfolgte ein überraschender Zusammenstoß. Der Wagen wurde breitseitig von der Lokomotive getroffen und aneinandergerissen. Die vorgespannten Pferde blieben unverletzt. Der junge Geschäftsführer war unter die Lokomotive geraten, wurde anscheinend um die Achse gedreht und mit Trämmern seines Fahrzeuges noch etwa 30 Meter weiter geschleift, bis der Güterzug zum Stillstand gebracht werden konnte. Sein Tod dürfte wohl auf der Stelle eingetreten sein. Der fernmündlich aus den Friedrichshäuser Reichsbahnhofswäldern herbeigerissene Güterzug trat nach etwa zwei Stunden an der Unfallstelle ein. Die schwere Lokomotive mußte vorsorgend abgebremst werden, bevor es gelang, den Leichnam des Geschäftsführers hervorzuladen, der erst kurze Zeit von der Heimat nach dem Rittergut Scharkenberg ausgesogen war, um bei seiner dort mit bediensteten Schweizer zu sein. — Gegen den Lokomotivführer jenes Güterzuges, Richard Emil Schönberg, wurde Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes erhoben. Am gestrigen Dienstag verhandelte das Gemeinane Schöffengericht Dresden gegen ihn. Um die Schuldfrage restlos zu klären, und da sich eine Besichtigung der Unfallstelle erforderlich macht, so wird die Verhandlung im Bahnhof zu Hörsdorf durchgeführt. Den Vorfall hatte Amtsgerichtsdirektor Dr. Koch übernommen, die Anklage vertrat Staatsanwalt Breitling.

Die Verhandlungen gegen den Lokomotivführer Schoneberg aus Bildrussl, den Reichsanwalt Giese (Dresden) vereidigte, und die am Dienstag in der Bahnhofswirtschaft in

Hörsdorf-Hörsdorf durchgeführt wurde, dauerte bis in die Nachmittagsstunde. Der Staatsanwalt hatte eine dreimonatige Gefängnisstrafe beantragt, hat aber auch für Entlastung einer Bewährungsstrafe ausgesprochen. Rechtsanwalt Giese plädierte in längeren Ausführungen für die Entlastung seines Mandanten. Das Urteil des Gemeinane Schöffengerichts Dresden lautete auch auf Entlastung! — Amtsgerichtsdirektor Dr. Koch gab im Anschluß hieran noch eine längere Begründung, weshalb das Gericht nicht zu einer Verurteilung gelangen konnte.

Ein schweres Stahlfehlerverbrechen, verübt am 27. Januar d. J. im Walde zwischen Ottendorf-Okrilla und Domitz, beschäftigte in den letzten Tagen das Gemeinane Schöffengericht Dresden. Die beiden Angeklagten, der 1879 in Oschatz in Schleiden geborene Glasmacher Wilhelm Albert Denker, der wegen Stahlfehlerverbrechens bereits 8 Jahren 6 Monate Zuchthaus vorbelastet ist, und der 1904 in Pillen geborene Tafelglasmascher Wilhelm Braun, 30 Jahre wurden, wie bereits kurz berichtet worden ist, zu 9 Jahren 6 Monaten, resp. zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Beüglich des Höhe der ausgeworfenen Zuchthaftstrafen ist noch folgendes ergänzend zu berichten: Die Scheuhälfte und rohe Gemeinhheit, mit der jenes unerhörte Verbrechen begangen wurde, ließ eine mildere Urteilung nach der Ansicht des Gerichts nicht zu. Erst hatte der eine kranken Landwirt in Schatz zu halten verstanden, während der andere dessen 52 Jahre alte Ehefrau vergewaltigte. Hierauf wiederholte sich das nächtliche und scheukleine Verbrechen in ungelebter Richtung. Beide Unholde hatten die betreffende Frau nacheinander schwer missbraucht und ein jeder von ihnen den Mann niederausgehalten verstanden. Von den Tätern war überhaupt geplant, an der Eisenbahnstrecke liegende Bauernhäuser zu überfallen und etwa allein anwesende Ehefrauen zu missbringen. Der Staatsanwalt hatte noch höhere (bei Denker 12 Jahre!) Zuchthaftstrafen als Sühne beantragt, auf die das Gericht nicht ganz zugekommen war.

Lebenskünstlerinnen

sollten eigentlich alle Hausfrauen sein, d. h., sie sollten es verstehen, Geld, Zeit und Arbeit zu sparen, um frei zu sein für frohe Stunden oder für Neigungen und Beschäftigungen der eigenen Persönlichkeit. Das Geheimnis ist einfach: es besteht in richtiger Zeiteinteilung u. praktischen Einrichtungen in Küche und Haushalt. Als zuverlässige und praktische Helfer in der Küche gelten von jenseits Dr. Oetkers beliebte Fabrikate, wie Backin, Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker-Gummi usw., die in allen Geschäften stets frisch zu haben sind. — Viele neue Anregungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet Ihnen das neue farbig illustrierte Rezeptbuch, Ausgabe F, das in allen Geschäften zum Preis von 15 Pf. erhältlich ist. Sie lesen in dem Buch auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gasköche flammme backen, braten und kochen können. — In völlig neuer Bearbeitung ist Dr. Oetker's Schulköchbuch, Ausgabe C wieder erschienen, das mit seinen ca. 500 Koch-, Back- und Einfaches-Rezepten für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber in der gesamten Haushaltseinrichtung sein will. Es berücksichtigt die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungswissenschaft. Wo nicht vorrätig, ist das 150 Seiten starke Buch in dauerhaftem Papptband gegen Einsendung von 30 Pf. in Marken von mir portofrei zu bestellen.

Dr. August Oetker, Bielefeld

ganz richtig eingeschaut hatte, so ließ er ihm eine Flasche Rotwein vorstellen, der der gute Herr Meerwart denn auch sofort eifrig zusprach.

Eva saß zwischen Frau v. Homberg und Alfred, bes. Justizrat hatte alles aufs Beste hergerichtet. Das Speisenzimmer war hell erleuchtet, die Tafel aufs sorgfältigste mit dem feinsten Porzellan und Kristallgläsern gedeckt und mit Blumen geschmückt. Zwei Diener in einfacher Livree, den Trauerkranz um den Tisch, bebilderten geräuschlos und vorsichtig. Das Souper war nicht überladen, aber von ausreichendem Geschmack — der Justizrat verstand sich darauf — und die Weine waren vorzüglich, die besten, die bei Keller des Schlosses barg; denn der kluge Alfred wußte sehr wohl, daß ein gutes, feuriges Glas Wein nicht nur die Bungen löst, sondern auch die Herzen einander näher bringt und sie mit heimlicheren, verschleißen Gesöhnen erfüllt.

Die Dienstleute präsentierten zuerst bei ersten Frau v. Homberg, doch diese wies mit einfacher vornehmer Handbewegung auf ihre Richtung, blickte dadurch gleichsam als Haushfrau anerkannt und hinter ihr zurückstehend.

Eva war nicht unempfänglich für die Dienstleute der alten Dame. Sie war auch von vornehmer Gesinnung und Erziehung, als daß sie unhöflich sein könnte.

Sie ging daher auf das Gespräch der alten Dame freudlich ein.

"Sie wohnen in Berlin?" fragte sie.

"Ja, ich zog nach dem Tode meines Mannes Boretin, um Alfred näher zu sein, bei in einem Ministerium tätig war. Ich, meine liebe Richter, das war eine traurige Zeit! Mein guter Mann hatte sich durch einen Sturz ein langwieriges Leben zugezogen. Er mußte jede heile Woche lägen im Bett gelegen."

"Sie traurig in der Tat . . ."

"Daher kam es auch wohl, daß meine Mutter Mama und Ihr Papa sich nie kennengelernt. Über sie haben doch miteinander korrespondiert."

"Auch das ist mir neu," sagte Eva erstaunt. "Mein Vater hat nie davon gesprochen."

"Es ist möglich. Aber wann haben Sie Papa kennengelernt?" wandte sich Eva an Ihren Vater.

"Vor mehreren Jahren in Hoppegarten während des Kriegs."

"Alfred hatte den ersten Preis gewonnen," warf Eva von Homberg ein.

"Papa beschreibt allerdings gewillt das Rennen."

"Der alte Herr v. Homberg war ja früher auch ein flotter Reiter," freute sich Fritz Meerwart. "Haben den alten Herrn sehr gut gekannt — war ein schneidiger alter Herr . . ."

Vorlesung folgt



Die Gifftgas-Katastrophe in Hamburg.
Die Unglücksstätte, von der aus die Phosgenwolke sich verbreitete. Rechts ein durch die Explosion des Gasanks fortgeschleudertes Wellblechdach.



Carmen wird heimatsch.
Die Schenke Britana in Sevilla, die durch Carmen, die Hauptfigur in Wagners gleichnamiger Oper, Weltherühmtheit erlangt hat, soll jetzt abgerissen werden, um der großen Ibero-amerikanischen Ausstellung Platz zu machen.



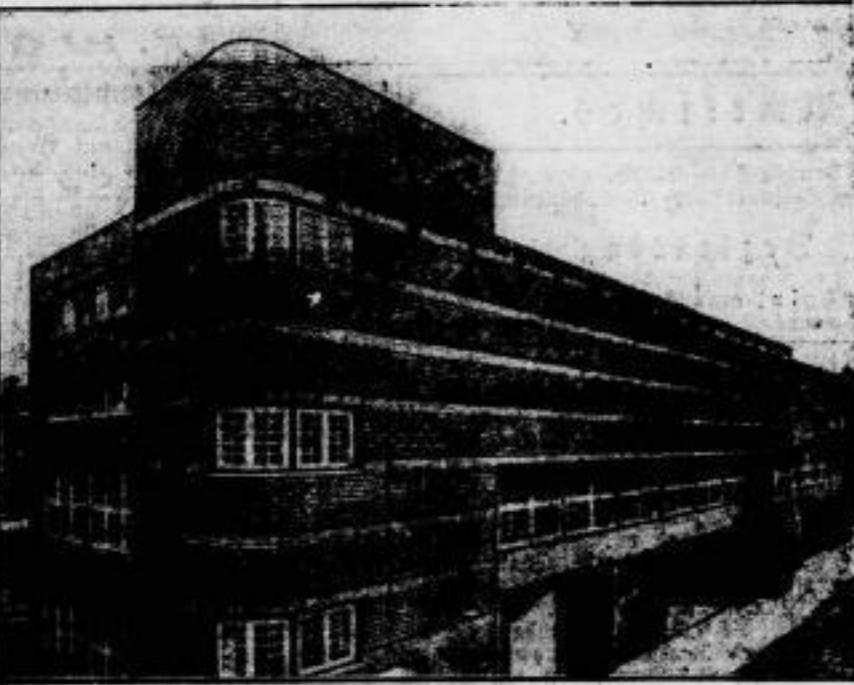
Deutscher Bau eines Wasserkraftwerkes in Irland.
Die irische Regierung lädt durch eine deutsche Firma zur Ausnutzung der gewaltigen Wasserkräfte des Shannon ein riesiges Kraftwerk von 120000 Werdstärkenleistung erbauen, das nach dreijähriger Bauzeit im nächsten Jahre fertiggestellt sein wird. — Im Bild: der gegenwärtige Stand der Betonierungsarbeiten des Shannonkraftwerkes.



Ungarns Dank an Lord Nothermere.
Lord Harmsworth, der Sohn des englischen Zeitungskönigas Lord Nothermere, wurde bei seinem Aufenthalt in Budapest von der ungarischen Regierung und Bevölkerung begeistert gejagt, zum Dank dafür, daß sein Vater die Sache Ungarns durch Forderung einer Revision des Friedensvertrages von Trianon tatkräftig unterstützt hat. — Im Bilde: Schulkinder überreichen den Weg Lord Harmsworth, der das Budapester Rathaus verläßt, mit Blumen.



Bem Schachz-Prozeß in Moskau.
Generalstaatsanwalt Krjensko verliest die Anklageurkunde.



Neuztige Urtheile.

Das neue Theatermagazin der Städtischen Bühnen
in Hannover,



100-Jahrfeier der Berliner Gesellschaft für Erdkunde.

Die Berliner Gesellschaft für Erdkunde besteht vom 24. bis 26. Mai die Feier ihres 100-jährigen Bestehens. Sie wurde durch den berühmten Geographen Karl Ritter (links), den Schöpfer der vergleichenden Erdkunde, und den Naturforscher Alexander v. Humboldt (rechts) gegründet. Der gegenwärtige Vorsitzende der Gesellschaft ist der Direktor des Geographischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Albrecht Bengt (in der Mitte).



